

HOCHZEIT DES FIGARO

Ein
Schauspiel in Musik
in vier Aufzügen
aus dem Französischen herausgezogen.

Aufgeführt in dem k. k. Nationalhoftheater im Jahre
1786.

Wien, bei Joseph Edlen v. Kurzbeck, k. k.
Hofbuchdrucker, Groß- und Buchhändler.

PERSONEN

DER GRAF VON ALMAVIVA.
DIE GRÄFIN VON ALMAVIVA.
SUSANNA
FIGARO.
CHERUBIN, Page des Grafen.
MARZELLINA.
BARTHOLO
BASILIUS, Singmeister.
DON CURZIUS, Richter.
BARBERINA, Tochter des
ANTONIUS, Gärtner des Grafen und Onkel der Susanna.
CHOR VON BAUERN.
CHOR VON BÄUERINNEN.
CHOR VON VERSCHIEDENER GATTUNGEN
LEUTE.
DIENER.

Die Poesie ist des Hrn Abbé Da Ponte, Poet des k. k.
Theaters.
Die Musik ist des Hrn Wolfgang Mozart, deutschen
Kapellmeister.

VORREDE

Die für dramatische Vorstellungen von dem Gebrauche vorgeschriebene Zeit, eine gewisse, bestimmte, in denselben allgemein gewöhnliche Zahl der vorstellenden Personen und einige andere kluge, in Rücksicht der guten Sitten, des Ortes und der Zuschauer nötige Beobachtungen sind die Ursache gewesen, warum ich dieses vortreffliche Lustspiel nicht übersetzt, sondern nachgeahmet oder vielmehr nur einen Auszug davon gemacht habe. Daher war ich gezwungen, die Zahl der sechzehn agierenden Personen, aus denen es bestehet, für deren zwo eine genug tun kann, nur auf eilf zurückzuführen, nebst diesem einen ganzen Aufzug, manchen sehr artigen Auftritt, viele schöne anmutige Scherze und witzige Gedanken, die darin verstreuet waren, auszulassen und dafür Lieder, Arien, Chöre und andere Gedanken und für die Musik schickliche Wörter anzubringen: was uns die gebundene allein, nicht aber die ungebundene Rede an die Hand gibt. Ungeachtet aber, dass sowohl ich als der Kapellmeister keine Mühe geschonet und mit allem Fleiße und Sorgfalt gesucht haben, dieses Schauspiel so kurz als möglich zu machen, so wird es doch nicht eines der kürzesten sein, die auf unserem Theater aufgeführt worden.

Darin, hoffen wir, wird uns genugsam entschuldigen die Verschiedenheit der Fäden, welche die Handlung dieses Schauspiels durchweben, das Neue und die Größe desselben, die Vielfältigkeit und Verschiedenheit der musikalischen Stücke, die man hineinbringen musste, um nicht leider oft die Akteure untätig zu lassen, um den Ekel und die Einförmigkeit der langen Rezitativen zu vermeiden, um verschiedene Leidenschaften, die da vorkommen, mit verschiedenen Farben auszudrücken, besonders aber wegen der fast neuen Art des Schauspieles, so wir diesem gnädigsten, verehrungswürdigsten Publikum zu geben wünschten.

Erster Aufzug

*Ein nicht ganz eingerichtetes Zimmer mit einem
Lehnstuhle in der Mitte.*

Erster Auftritt

*FIGARO mit einem Maße in der Hand und SUSANNA
vor dem Spiegel, die sich ein mit Blumen gezieres
Hütchen aufsetzt.*

FIGARO

Fünf... zehen... zwanzig... dreißig... sechsunddreißig...
dreiundvierzig.

SUSANNA

(bei sich selbst, indem sie sich in den Spiegel siehet)
Nun bin ich wohl vergnügt, es scheint in der Tat für mich
gemacht zu sein. *(fährt fort, sich in den Spiegel zu sehen)*
Sieh ein wenig, mein lieber Figaro, seheitz meinen Hut
an.

FIGARO

Ja, mein Herz, itzt ist er schöner, er schienet in der Tat für
dich gemacht.

BEIDE

Ach! wie süß ist meinem|deinem zärtlichen Bräutigam der
zur Hochzeit herannahende Morgen; dies schöne artige
Hütchen, so sich Susanna selbst gemacht.

SUSANNA

Was messest, mein lieber Figaro?

FIGARO

Ich betrachte, ob dies Bett, welches uns der Graf
bestimmt hat, sich in dem Orte gut schicken werde.

SUSANNA

Und in dem Zimmer da?

FIGARO

Ja, wirklich; der großmütige Herr überlässt es uns.

SUSANNA

Meinerseits überlasse ich es dir.

FIGARO

Und die Ursache?

SUSANNA

(deutet an die Stirne)
Die Ursache ist hier.

FIGARO

(tut das nämliche)
Aber kannst denn nicht machen, dass sie herüber
spaziere?

SUSANNA

Es beliebt mir nicht. Bist du nicht mein Diener?

FIGARO

Allein ich verstehe es nicht, warum das bequemlichste
Zimmer des Palastes dir so sehr missfalle.

SUSANNA

Weil ich Susanna bin, und du ein Narr.

FIGARO

Ich danke dir, nicht so viel Lobsprüche: Betrachte ein
wenig, ob man anderer Orten besser sein könnte.

Wenn ungefähr die Frau dich bei der Nacht ruft, din din:
Mit zween Schritten bist du bei ihr. Ereignet's sich aber,
dass mich der Herr will, don don: Mit drei Sprüngen bin
ich ihm zu Diensten.

SUSANNA

So wenn der liebe Graf des Morgens, din din: Und dich
drei Meilen von mir entfernt, don don: Indessen aber
ihn der Teufel an meine Türe bringt, don don: Mit drei
Sprüngen...

FIGARO

Sachte, sachte, Susanna.

SUSANNA

Höre nur.

FIGARO

Geschwinde.

SUSANNA

Wenn du das Übrige hören willst, verjage jeden
ungerechten Argwohn.

FIGARO

Ich will alles hören, die Zweifel und Argwohne machen
mich erstarren.

SUSANNA

Nun also höre und schweige.

FIGARO

(unruhig)

Sage, was gibt's Neues?

SUSANNA

Der Graf, müde, fremden Schönheiten nachzujagen, will
auch in dem Schlosse sein Glück abermal versuchen;
allein, wohlgemerkt, er hat zu seiner Frau keine Freude.

FIGARO

Zu wem denn also?

SUSANNA

Zu deiner lieben Susanne.

FIGARO

(mit Verwunderung)

Zu dir?

SUSANNA

Zu mir selbst, und hofft, dass solche Nähe seinem
Vorhaben sehr dienlich sei.

FIGARO

Brav: Gehen wir weiter.

SUSANNA

Diese sind die Gnaden, diese ist die Sorge, so er für dich
und für deine Susanne hat.

FIGARO

Sieh ein wenig, welch eigennützige Liebe!

SUSANNA

Geduld, nun kömmt das Beste. Don Basilio, mein
Singmeister und sein Kuppler, hält mir täglich bei der
Lehrstunde dies Lied vor.

FIGARO

Wer? Basilius? Der Schelm!

SUSANNA

Und glaubtest du vielleicht, dass er mir in Ansehung
deiner dies Heuratgut bestellt habe?

FIGARO

So schmeichelte ich mir.

SUSANNA

Er bestimmt's, um gewisse halbe Stunden von mir zu
erhalten – welche ihm das lehnigütliche Recht – –

FIGARO

Wie! Hat es der Graf in seinen Lehnigütern nicht
abgeschafft?

SUSANNA

Was demnach, itztreuet es ihn, und mir dünkt, er wolle es
bei mir wieder ausüben.

FIGARO

Bravo! wie gefällt mir der liebe Herr Graf! Wir wollen
uns über ihn lustig machen, er kömmt gut an – (Man hört
läuten die Gräfin.) Wer läutet?

SUSANNA

Lebe wohl, mein schöner Fi – Fi – Figaro.

FIGARO

Mut, mein Herz.

SUSANNA

Und du: Vernunft.

Zweiter Auftritt*FIGARO allein.*

FIGARO

(geht ganz erhitzt auf und ab, sich die Hände reibend)
 Bravo, mein Herr Graf! nun fange ich das Geheimnis zu entdecken an; itzt habe ich Ihren ganzen Plan vor Augen. Zwar zu London – – Sie als Botschafter, ich als Kurier und Susanna – heimliche Abgesandtin: Nein, es wird nichts daraus, ich Figaro sage es.

Will mein Herr Graf tanzen, so will ich ihm auf der Zither spielen. Will er in meine Schule eintreten, so will ich ihn Kapriolen machen lehren. Ich will – doch ganz hübsch will ich jedes andere Geheimnis durch Verstellung erfahren. Ich will künstlich zu Werke gehen, doch mich mit der Kunst selbst beschirmen; hier ein Stichelwort, dort einen Scherz gebrauchen, und so alle seine Anschläge zu Grunde richten.

Will mein Herr Graf tanzen, so – –
(geht ab)

Dritter Auftritt*BARTHOLO und MARZELLINA (mit einem Verträge in der Hand.)*

BARTHOLO

Und Sie haben bis auf den Hochzeitstag gewartet, um mich davon zu sprechen?

MARZELLINA

Ich verliere, mein lieber Doktor, den Mut nicht: Um einen noch mehr als diesen festgesetzten Heuratschluss zu brechen, war oft ein Vorwand hinlänglich; und er hat nebst dem Verträge mit mir gewisse Verbindlichkeiten – Genug, ich weiß es – Man muss die Susanna abschrecken und mit Kunst sie dahin verleiten, dass sie dem Grafen abschlägige Antwort gebe; er, um sich zu rächen, wird sich an meine Partei schlagen, und auf die Weise soll Figaro mein Gatte werden.

BARTHOLO

(nimmt den Vertrag aus den Händen der Marzellina)
 Gut, ich werde alles tun, entdecken Sie mir alles ohne Zurückhaltung. (Wie gerne wollte ich dem meine alte Magd zur Ehe geben, der Ursache gewesen ist, dass mir einst meine Freundin entwendet wurde.)

Die Rache, o die Rache ist ein Vergnügen den Weisen vorbehalten. Die Beleidigungen und Unbilden vergessen, ist immer niederträchtig.

Mit Arglist, mit Klugheit... mit Urteilkraft... könnte man...
 Die Sache ist zwar ernsthaft, aber, ich versichere Sie, wird sich tun lassen.

Sollt ich den ganzen Kodex umblättern und dessen ganzen Inhalt durchlesen, ein zwei- oder gleichdeutendes Wort kann leicht ein Gezänke veranlassen.

Ganz Sevilien kennt, wer Bartholo ist; Figaro soll Ihr Gemahl werden.

(geht ab)

Vierter Auftritt

MARZELLINA, *alsdenn*SUSANNA.

MARZELLINA

Ich habe noch nicht alles verloren, es bleibt mir noch die Hoffnung übrig. Aber Susanna tritt herbei: Ich will mich prüfen, werde mich stellen, als sähe ich sie nicht... Und der gute Tropf wollte sie heiraten!

SUSANNA

(bleibt zurück)
Sie redet von mir.

MARZELLINA

Allein von Figaro lässt sich nichts Bessers hoffen:
Argent fait tout.

SUSANNA

(Was für eine Mundart! Freilich, jeder weiß, wie viel es vermag.)

MARZELLINA

Das ist nicht übel! Das zeigt Verstand! Mit jenen scheuigen Augen, mit jener eingezogenen Miene, und dann...

SUSANNA

Es ist besser, dass ich weggehe.

MARZELLINA

Welche liebe Braut!
(Beide wollen abgehen und kommen an der Türe zusammen.)
(Marzellina macht eine Reverenz)
Bedienen Sie sich, schimmernde Dame.

SUSANNA

(macht eine Reverenz)
Ich bin nicht so verwegen, bissige Dame.

MARZELLINA

(wie oben)
Ihnen gebührt sich der Vorzug.

SUSANNA

(wie oben)
Nein, Ihnen kömmt er zu.

A DUE

(machen Reverenzen)
Ich weiß meine Schuldigkeit, bin nicht unhöflich.

MARZELLINA

(wie oben)
Die neue Braut!

SUSANNA

(wie oben)
Die ehrwürdige Dame!

MARZELLINA
(*wie oben*)
Die Schöne des Grafen!

SUSANNA
(*wie oben*)
Die Geliebte Spaniens!

MARZELLINA
Ihr Verdienst!

SUSANNA
Ihr Titel!

MARZELLINA
Der Rang!

SUSANNA
Das Alter!

MARZELLINA
Meiner Ehre ich vergehe mich, wenn ich noch länger da
bleibe.

SUSANNA
Die alte Hexe macht mich lachend.
(*Marzellina gehet wütend ab.*)

Fünfter Auftritt

SUSANNA, *alsdenn* CHERUBIN.

SUSANNA
Geh, alte Hofmeisterin, weil du ein paar Bücher gelesen
und dadurch der Madame so viel Verdruss verursacht
hast, bildest dir ein, eine Gelehrte zu sein.

CHERUBIN
(*tritt eilfertig hervor*)
Susannchen, bist du's?

SUSANNA
Ja, ich bin's, was willst du?

CHERUBIN
Ach, mein Herz, welch ein Zufall!

SUSANNA
Dein Herz! Was ist geschehen?

CHERUBIN
Weil mich der Graf gestern allein mit der Barberina
angetroffen hat, gab er mir den Abschied; und wenn die
Gräfin, meine schöne Gevatterin, für mich nicht spricht,
muss ich fortgehen (mit Kümmernis) und sehe dich
nicht mehr, meine liebe Susanna.

SUSANNA
Siehest nicht mehr mich! Brav! Seufzet also dein Herz
nicht mehr heimlich für die Gräfin?

CHERUBIN

Ach, sie flößt mir zu viel Ehrfurcht ein! Wie glücklich bist du, weil du sie nach Belieben sehen kannst! Du kleidest sie des Morgens an, bei der Nacht ziehst sie wieder aus, du legst ihr... die Stecknadel, die Spitzen... Ach, wenn ich an deiner Stelle... (mit Freude) Sage mir, was gibt's da?

SUSANNA

(will ihn nachahmen)

Ach, das schöne Band und die Nachthaube einer so lieben Gevatterin.

CHERUBIN

(nimmt der Susanna das Band aus den Händen)

Ich bitte dich, gib es mir, gib es mir zur Gnade!

SUSANNA

Her also gleich mit dem Bande!

(Susanna will das Band zurücknehmen, er läuft um den Stuhl.)

CHERUBIN

(küsset es zu wiederholten Malen)

O liebes, o schönes, o glückliches Band!

SUSANNA

(läuft ihm wieder nach, und dann bleibt sie stehen, als ob sie müde wäre)

Was ist diese Kühnheit?

CHERUBIN

Ich bitte dich, halte still, zur Vergeltung will ich dir dies Lied schenken.

SUSANNA

Und was sollt ich damit tun?

CHERUBIN

Lies es deiner Frau vor; lies es du selbst; lies es der Barberina, der Marzellina (vor Freude hüpfend) und allen Frauzimmern des Palastes.

SUSANNA

Armer Cherubin! bist du närrisch?

CHERUBIN

Ich weiß nicht mehr, wer ich bin, was ich tue, itzt bin ich wie Feuer, dann wieder wie eine Eisgrube; jedes Frauzimmer verursacht eine Veränderung der Farbe, jedes ein Herzklopfen in mir.

Bloß beim Namen der Liebe und des Vergnügens verwirrt sich schon meine Seele, und eine Begierde, die ich nicht erklären kann, zwinget mich, von Liebe zu sprechen.

Spreche von Liebe wachend, spreche von ihr schlafend, von ihr sprech ich zu Wässern, zu Schatten und Bergen, zu Blumen, zu Kräutern und Brünnen, zum Echo, zur Luft und Winden, welche alle den Klang der eitlen Töne mit sich fortreißen; und wenn ich niemanden habe, der mich hört, so rede ich von Liebe mit mir selbst.

(will abgehen; weil er aber von Weiten den Grafen sieht, kömmt er erschrocken zurück und verbirgt sich hinter dem Stuhle)

Sechster Auftritt

CHERUBIN, SUSANNA, *alsdenn der GRAF.*

CHERUBIN

Ach, ich bin verloren!

SUSANNA

(sucht den Cherubin zu verbergen)

Welche Furcht!... der Graf... ich Elende!

DER GRAF

Susanna, du scheinst mir unruhig und verwirret.

SUSANNA

(verwirrt)

Mein Herr... bitte um Vergebung... Aber... wenn mich jemand... hier überfallen... Gehen Sie zur Gnade fort.

DER GRAF

Nur einen Augenblick und dann gehe ich, höre mich.

(sitzt nieder und nimmt Susanna bei der Hand, die sich mit Gewalt losmacht)

SUSANNA

Ich höre nichts.

DER GRAF

Zwei Worte; du weißt, dass mich der König als Botschafter nach London bestimmt hat; ich habe gedacht, den Figaro mitzunehmen...

SUSANNA

(furchtsam)

Mein Herr, wenn ich dürfte...

DER GRAF

(steht auf)

Rede, rede, meine Schöne! (mit Zärtlichkeit, und will sie wieder bei der Hand nehmen) Und mit der Macht, so du heute lebenslang über mich erhältst, begehre, fordere, befehle.

SUSANNA

(mit Verwirrung)

Lassen Sie mich, mein Herr; ich verlange, will keine Macht und verstehe sie nicht... O ich Unglückliche!

DER GRAF

(wie oben)

Nein, Susanna, ich will dich glücklich machen; du weißt recht wohl, wie sehr ich dich liebe, du wirst es von Basilio schon vernommen haben. Nun höre mich: Wenn du mit mir beim Anbruche des Tages auf wenige Augenblicke in den Garten... Ach, für eine solche Gefälligkeit wollte ich geben...

BASILIO

(zwischen den Quinten)

Er ist kurz vorher ausgegangen.

DER GRAF

Wessen ist diese Stimme?

SUSANNA
O Himmel!

DER GRAF
Gehe hinaus, und niemand soll hereingehen.

SUSANNA
(sehr unruhig)
Sollte ich Sie hier allein lassen?

BASILIO
(zwischen den Quinten)
Er wird bei der Madame sein, ich gehe, um nach ihm zu fragen.

DER GRAF
(weist auf den Stuhl)
Ich werde mich dahinter stellen.

SUSANNA
Verbergen Sie sich nicht.

DER GRAF
Still, und mache, dass er fortgehe.
(Der Graf will sich hinter dem Stuhle verbergen. Susanna setzt sich zwischen dem Pagen und dem Grafen, dieser schiebt sie zärtlich weiter, sie kehrt zurück, indessen schleicht der Page vor dem Stuhle, setzt sich darauf, und Susanna bedeckt ihn mit dem Gewande.)

SUSANNA
Au weh! Was machen Sie?

Siebenter Auftritt

Die Vorigen und BASILIO.

BASILIO
Grüße Sie der Himmel, Susanna: Hätten Sie zum Glücke den Grafen gesehen?

SUSANNA
Und was sollte der Graf bei mir tun? Weg von hier.

BASILIO
Doch warten Sie, hören Sie, Figaro sucht ihn.

SUSANNA
(O Himmel!) Er sucht jenen, den er nach Ihnen am meisten hasset.

DER GRAF
(Ich will sehen, wie er mich bedient.)

BASILIO
Ich habe in der Sittenlehre niemals gelesen, dass, der die Frau liebt, den Mann hasse! Um zu sagen, dass Sie der Graf liebt...

SUSANNA
Fort von hier, niederträchtiger Minister anderer Leidenschaften; (zornig) ich brauche weder Ihre Sittenlehre, noch den Grafen und weniger seine Liebe...

BASILIO

Es ist nichts Übels, jeder hat seine eigene Laune: Ich glaubte, Sie sollten zwischen zween Liebhabern, wie alle Mädchen tun, einen freigebigen und klugen Herrn einem Purschen, einem Pagen, vorziehen.

SUSANNA

(mit Ängsten)

Ach, Cherubin!

BASILIO

Ach, Cherubin! Cherubin der Liebe, der heute früh hier herumspazierte, um einzukehren.

SUSANNA

(mit Nachdrucke)

Bösewicht, eine Lüge ist diese.

BASILIO

Jeder Scharfsichtige ist bei Ihnen ein Bösewicht; und dies Lied? Sagen Sie mir im Vertrauen, ich bin Ihrer Freund, werde Sie nicht verraten, denn für Sie, für Madame...

SUSANNA

(zeigt, verwirrt zu sein)

(Welcher Teufel hat es ihm gesagt?)

BASILIO

Eben recht, mein Kind, unterrichten Sie ihn besser; er schauet sie bei der Tafel so oft und mit solcher Unvorsichtigkeit an, dass, wenn es der Graf wahrnimmt... Sie wissen, in dem Stucke ist er ein Vieh.

SUSANNA

Und warum schütten Sie, boshafter Mensch, dergleichen Lügen aus?

BASILIO

Ich, Lügen! Wie ungerecht! Wie ich die Sache kaufe, so verkaufe ich sie wieder, und dem, was die Welt sagt, setze ich nicht das Geringste hinzu.

DER GRAF

(tritt hervor)

Wie, was sagt die Welt?

BASILIO

Das ist allerliebste!

SUSANNA

O Himmel!

DER GRAF

(zum Basilio)

Was höre ich! Gehe gleich und verjage den Verräter.

BASILIO

Ich bin im üblen Augenblicke hier angekommen. Vergeben Sie, mein Herr!

SUSANNA

O ich Elende, welch ein Verderben! (fast ohnmächtig)
Der Schrecken unterdrückt mich.

DER GRAF, BASILIO

(Beide halten sie auf dem Arm.)

Ach, die Arme ist schon ohnmächtig. Himmel! Wie

schlägt ihr das Herz!

(nähern sich dem Stuhle)

BASILIO

Ganz leise auf diesem Sitze.

SUSANNA

(kömmt wieder zu sich)

Wo bin ich! *(macht sich los)* Welch eine Verwegenheit.

DER GRAF

Wir sind hier, um dir Hülfe zu leisten;beunruhe dich

nicht, mein Schatz!

BASILIO

Wir sind hier, um Ihnen Hülfe zu leisten;Ihre Ehre ist

sicher!

BASILIO

(zum Grafen)

Ach! was ich von dem Pagen gesprochen,war ein bloßer

Argwohn.

SUSANNA

Es ist eine Hinterlist, eine Bosheit, glauben Sie dem

Verleumder nicht.

DER GRAF

Fort, fort mit dem Burschen.

BASILIO, SUSANNA

Der arme Tropf!

DER GRAF

(ironisch)

Armer Tropf! Aber auch von mir überfallen.

SUSANNA

Wie!

BASILIO

Was!

DER GRAF

Gestern fand ich die Türe deiner Base versperret; ich

klopfe an, Barberina macht mir ganz erschrocken auf; ihr

Angesicht erweckte in mir einen Argwohn, ich schaue,

suche aller Orten, und als ich ganz leise den Teppich

vom Tische aufhebe, sehe ich den Pagen.

(macht die nämliche Bewegung mit dem Gewande, und

sieht den Pagen)

DER GRAF

(mit Erstaunen)

Ach, was sehe ich!

SUSANNA

(mit Furcht)

Grausamer Himmel!

BASILIO

(lachend)
Besser noch!

DER GRAF

Ehrlichstes Mädchen! itzt verstehe ich, wie es gehet.

SUSANNA

Nichts Schlechters kann sich zutragen. Gerechter
Himmel! was wird daraus!

BASILIO

Alle Schönen machen es so, dies ist nichts Neues.

DER GRAF

Basilio, suche alsogleich den Figaro auf: (weist auf
Cherubin, der unbeweglich bleibt) Er soll sehen...

SUSANNA

(mit Lebhaftigkeit)
Ja, er soll hören; gehen Sie.

DER GRAF

(zu Basilio)
Bleibe hier: Welche Vermessenheit und welche
Entschuldigung, wenn die Schuld einleuchtend ist?

SUSANNA

Wer unschuldig ist, braucht keine Entschuldigung.

DER GRAF

Aber wann kam dieser daher?

SUSANNA

Er war schon bei mir, als Sie ankamen, und bat mich,
die Frau zu bereden, dass sie für ihn spreche: Ihre
Ankunft setzte ihn in Verlegenheit, und alsdenn verbarg
er sich in dem Orte.

DER GRAF

Aber ich hab ja mich selbst dort niedergesetzt, als ich
ins Zimmer trat!

CHERUBIN

(furchtsam)
Und damals verbarg ich mich von hinten.

DER GRAF

Und da ich mich dorthin stellte?

CHERUBIN

Dann schlich ich ganz sachte und verbarg mich allhier.

DER GRAF

(zu Susannen)
Himmel! Er hat also alles gehöret, was ich dir sagte!

CHERUBIN

Ich tat alles mögliche, um es nicht zu hören.

DER GRAF

O welch eine Treulosigkeit!

BASILIO

Mäßigen Sie sich, es kömmt wer an.

DER GRAF

(zieht ihn vom Stuhle herab)

Und du bleibe hier, kleine Schlange.

Achter Auftritt

FIGARO mit einem weißen Gewande in der Hand. Chor der Bauern und Bäuerinnen in weißen Kleidern, welche in einem Körblein gesammelte Blumen vor dem GRAFEN streuen, und Folgendes singen.

CHOR

Lustige Mädchen, streuet Blumen vor unserm edlen Herrn. Sein großmütiges Herz bleibe rein, wie die liebliche Weiße der schönsten Blume.

DER GRAF

(zu Figaro mit Verwunderung)

Was ist das für Comédie?

FIGARO

(still zu Susanna)

Nun sind wir auf dem Wege: Folge mir, mein Herz.

SUSANNA

Ich habe keine Hoffnung.

FIGARO

Mein Herr! verachten Sie nicht diesen von unserer Liebe herrührenden Tribut: Nun, da Sie das einem zärtlichen Liebhaber so unangenehme Recht abgeschaffet haben...

DER GRAF

Itzbestehet dies Recht nicht mehr; was verlanget man also?

FIGARO

Heute wollen wir die erste Frucht Ihrer Klugheit genießen: Heute ist unsere Hochzeit schon bestimmt; nun gehört es Ihnen, diese, welche vermög' eines Ihrigen Geschenkes ist rein erhalten worden, mit diesem weißen Gewande, Merkzeichen der Ehrbarkeit, zu bedecken.

DER GRAF

Höllische Arglistigkeit! Allein man muss sich verstellen. Ich danke euch, meine Freunde, für so ehrliche Gesinnungen, aber verdiene deshalb weder Tribute noch Lobsprüche, und indem ich in meinen Lehngütern ein so unbilliges Recht abschaffe, stelle ich der Natur ihre Rechte zurück.

ALLE

Er lebe, er lebe, er lebe!

SUSANNA

(hinterhältisch)

Welche Tugend!

FIGARO

Was für Gerechtigkeit!

DER GRAF

(zu Figaro und Susanna)

Ich verspreche euch, die Zeremonie zu vollziehen. Ich begehre nur kurzen Aufschub: Ich will euch in Gegenwart meiner Treuesten und mit herrlicher Pracht vollkommen glücklich machen. (Man schaue um Marzellina.) Gehet, meine Freunde.

Die Bauern wiederholen den Chor, streuen die übrigen Blumen und gehen ab.

FIGARO

Er lebe!

SUSANNA

Er lebe!

BASILIO

Er lebe!

FIGARO

(zu Cherubin)

Und du stimmst nicht bei?

SUSANNA

Der Arme ist betrübt, weil ihn der Herr vom Schlosseverjaget.

FIGARO

Ach, in einem so feierlichen Tage!

SUSANNA

Am Tage der Hochzeit!

FIGARO

Als Sie die ganze Welt bewundert!

CHERUBIN

(kniert nieder)

Vergebung, mein Herr.

DER GRAF

Du verdienst sie nicht.

SUSANNA

Er ist noch kindisch.

DER GRAF

Weniger als du meinst.

CHERUBIN

Es ist wahr, ich verging mich; aber von meinem Munde endlich...

DER GRAF

(deutet, er soll aufstehen)

Gut, ich vergebe dir; ich will noch viel Mehrers tun: In meinem Regimente ist eine Offizierstelle leer, dich erwähle ich dazu, füge dich gleich dahin – lebe wohl. *(Der Graf will abgehen, Susanna, Figaro und Cherubin halten ihn auf.)*

SUSANNA, FIGARO

Nur bis auf Morgen...

DER GRAF

Nein, gleich soll er gehen.

CHERUBIN

(seufzend)

Ich bin schon bereit, Ihnen zu gehorchen.

DER GRAF

Doch zum letzten Male umarme die Susanna. (Cherubin umarmet Susanna, sie bleibt verwirret.) (Der Streich ist unerwartet.)

FIGARO

Ei, Hauptmann, mir auch die Hand; (still zu Cherubin) (ehe du abreisest, will ich dich sprechen.) (mit verstellter Freude) Lebe wohl, kleiner Cherubin; wie verändert sich in einem Augenblicke dein Schicksal!

Wirst nicht mehr, flatterhafter Liebender, Tag und Nacht herumirren. Wirst nicht mehr, flüchtiger Schwärmer, die Ruhe der Schönen stören.

Nicht mehr jene schöne Federbuschen werden deinen feinen artigen Hut zieren. Nicht mehr dies schöne lange Haar, jene heitere Mine, diese lebhaft weibliche Farbe.

Zwischen Kriegern, potztausend! Mit langem Schnautzbart, engem Rocke, einem Gewehr auf den Schultern, Säbl an der Seite, gradem Halse, freiem Angesichte; mit einem großen Casquet oder Mütze auf dem Kopf, viel Ehre, wenig Geld, und statt des Tanzes ein Marsch durch Pfütze, durch Berge und Täler, im Schnee und heißesten Sonnenstrahlen, unter dem Konzert der Trompeten, der Bomben und Kanonen, deren Kugeln allerlei Töne in den Ohren hervorbringen.

Cherubin, zum Siege, zum kriegerischen Ruhme!

Ende des ersten Aufzuges.

Zweiter Aufzug

Erster Auftritt

Die GRÄFIN, alsdennSUSANNA und alsdennFIGARO.

DIE GRÄFIN

Schenke, o Liebe! eine Erquickung meinem Schmerzen
und meinen Seufzern: Entweder gib mir meinen Schatz
zurück oder lass mich doch sterben. –
Komm, liebe Susanne, vollende die Geschichte.
(*Susanna tritt ein.*)

SUSANNA

Sie ist schon vollendet.

DIE GRÄFIN

Er hat dich also verführen wollen?

SUSANNA

Der Herr Graf macht mit Frauenzimmern
meinesgleichen solche Komplimente nicht; er wollte
mich mit Geld überreden.

DIE GRÄFIN

Ach! der Grausame liebet mich nicht mehr!

SUSANNA

Und wie ist er denn eifersüchtig?

DIE GRÄFIN

Wie es die itzigen Ehemänner sind: aus Gewohnheit
untreu, aus Neigung eigensinnig, aus Hochmut aber alle
eifersüchtig. – Allein wenn dich Figaro liebt, er allein
könnte – –

FIGARO

(*fängt innerhalb den Quinten zu singen an*)
La, lan, la, la, lan, la, la, lan, lera.

SUSANNA

Sehen Sie ihn da: Komme, Freund. – Madame
ungeduldig – –

FIGARO

(*mit fröhlicher Gleichgültigkeit*)
Deswegen darfst du nicht in Ängsten leben. Wovon ist
endlich die Rede? Dem Grafen gefällt meine Braut, und
daher wollt er das lehengütliche Recht heimlich wieder
erlangen. Die Sache ist möglich und natürlich.

DIE GRÄFIN

Möglich?

SUSANNA

Natürlich?

FIGARO

Sehr natürlich, und wenn Susanne will, höchst möglich.

SUSANNA

Höre einmal auf.

FIGARO

Nur das noch. Dazu hat er den Weg ergriffen, mir die Kurierstelle und der Susanna einer geheimen Legationsrätin zu erteilen; weil sie aber mit standhafter Hartnäckigkeit solche Ehrenstelle ausschlägt, drohet er die Marzellina zu verteidigen. – Das ist das Ganze.

SUSANNA

Und du kannst ein so ernsthaftes Geschäft noch scherzend behandeln?

FIGARO

Ist es nicht genug, dass ich scherzend darauf denke? Höre meinen Vorschlag: Durch den Basilio will ich ihm ein Billett zukommen lassen, welches ihn benachrichtigen soll, (zur Gräfin) dass sie zur Ballstunde einen Liebhaber bestellt hat. – –

DIE GRÄFIN

O Himmel! Was hör ich? Einem so eifersüchtigen Manne!

FIGARO

Desto besser: Auf diese Weise können wir ihn leichter in Verwirrung und in Verlegenheit bringen, und folglich seinen Vorschlag umstürzen, in ihm einen vielfältigen Verdacht erregen und ihm Gelegenheit geben zu denken, dass jenes, was er wider mich vorhat, ihm andere tun wollen; damit ihm solchermaßen keine Zeit, Susannen nachzugehen, übrig bleibe. So ganz von ungefähr, ohne dass er, um uns von unserm Vorhaben abzuhalten, die geringste Anstalt getroffen habe, kömmt die Stunde der Hochzeit, (deutet auf die Gräfin) und in Ihrer Gegenwart wird er es nicht wagen, meinen Wünschen zu widerstehen.

SUSANNA

Dies ist wahr, aber anstatt seiner wird sich Marzellina widersetzen.

FIGARO

Geduld. Mache dem Grafen gleich zu wissen, dass er dich gegen Abend im Garten erwarten solle: Statt deiner werden wir den kleinen Cherubin, welcher auf meinen Rat noch nicht abgereiset ist, in weiblicher Kleidung dort hinschicken. Dieser ist der einzige Weg, wodurch Monsieur, von Madame überrascht, gezwungen sei, zu tun, was man verlangt.

DIE GRÄFIN

Was meinst du?

SUSANNA

Es ist nicht übel.

DIE GRÄFIN

In unserem Falle...

SUSANNA

Wenn er überzeugt ist... Aber wo soll man die Zeit hernehmen?...

FIGARO

Der Graf hat sich auf die Jagd begeben, allwo er sich
etwelche Stund aufhalten wird; (auf der Spitze des
Fußes, als ob er immer abgehen wollte) unterdessen gehe
ich und schicke gleich den Cherubin her, lasse aber euch
die Sorge, selben zu kleiden, über.

DIE GRÄFIN

Und dann?

FIGARO

Und dann...

Wenn der Herr Graf tanzen will, so will ich ihm auf der
Zither spielen.
(*gehet ab*)

Zweiter Auftritt

Die GRÄFIN, SUSANNA, alsdenn CHERUBIN.

DIE GRÄFIN

Wie schmerzt es mich, Susanna, dass dieser Jüngling die
Schwärmereien des Grafen gehört habe; ach, du weißt es
nicht... Aber warum kam er nicht selbst zu mir? Wo ist
das Lied?

SUSANNA

Hier ist es eben; machen sie, dass er es uns singen solle.
Still; es kömmt wer: Er ist's; hervor, hervor, Herr
Offizier.

CHERUBIN

Ach, nenne mich bei einem so verwünschten Namen
nicht, er erinnert mich auf den Verlust einer so guten
Gevatterin...

SUSANNA

Und so schönen!

CHERUBIN

(*seufzend*)
Ach... ja... gewiss!

SUSANNA

(*ihn nachahmend*)
Ach... ja... gewiss, Heuchler! Nun geschwind, singe das
Lied, so du mir heute früh gegeben, der Madame vor.

DIE GRÄFIN

Wer ist der Verfasser?

SUSANNA

(*weist auf Cherubin*)
Sehen Sie ihn, dessen Gesicht voll der Schande errödet.

DIE GRÄFIN

Nimm meine Zither und spiele mit.

CHERUBIN

Ich zittere... aber wenn Madame will...

SUSANNA

Ja, sie will's... nicht so viele Worte.

CHERUBIN

Ihr Schönen, die da wisset, was Liebe ist, sehet, ob sie in
meinem Herzen ist.
Was ich fühle, will ich euch sagen, ist für mich neu, kann's
nicht begreifen.

Ich fühle eine begierdvolle Gemütsbewegung, die bald
Vergnügen, bald Schmerzen ist.

Ich erstarre und stets glühet wieder meine Seele, und nach
einem Augenblicke fange ich wieder zu erstarren an.

Suche eine Glückseligkeit außer mir, ich weiß nicht wo, weiß
nicht, was sie ist.

Ich seufze und klage ohne Willen, zappele und zittere
ohne Wissen.

Ich finde keine Ruhe weder des Tags noch des Nachts.
Aber diese Art des Leidens ist mir doch angenehm.

Ihr Schönen, die da wisset, was Liebe ist, sehet, ob sie in
meinem Herzen ist.

DIE GRÄFIN

Bravo, welche schöne Stimm, ich wusste nicht, dass du
so gut singest.

SUSANNA

In der Tat: Alles was er macht, fällt gut aus. Geschwind,
schöner Soldat: Hast von dem Figaro nichts
vernommen?

CHERUBIN

Ich vernahm alles.

SUSANNA

Lass mich sehen; es wird gut gehen... (misst sich mit
Cherubin) Wir sind von gleicher Größe... (nimmt ihm den
Mantel ab) Weg mit dem Mantel.

DIE GRÄFIN

Was machst denn?

SUSANNA

Besorgen Sie nichts.

DIE GRÄFIN

Und wenn jemand hereinging?

SUSANNA

Was demnach, es geschieht ja nichts Übels: Ich werde die
Türe zuschließen. (sperrt die Türe zu) Aber wie wird es mit
den Haaren sein?

DIE GRÄFIN

Hole aus meinem Kabinette eine Haube. (Susanna gehet
ins Kabinett, um eine Haube zu holen) Hurtig. Was ist
das für eine Schrift?
(Cherubin nähert sich der Gräfin und weiset ihr das
Patent, die Gräfin nimmt es, macht's auf und siehet,
dass das Siegel fehlt.)

CHERUBIN

Das Patent.

DIE GRÄFIN

Welche sorgfältige Leute!

CHERUBIN

Kurz vorher empfing ich es vom Basilio.

DIE GRÄFIN

Aus Eil haben sie das Siegel vergessen.

SUSANNA

(kömmt zurück)

Wessen Siegel?

DIE GRÄFIN

Des Patents.

SUSANNA

Potztausend, wie eilfertig! – Hier ist die Haube.

DIE GRÄFIN

Ganz gut, mach geschwind: Wehe uns, wenn uns der Graf hier antrifft.

SUSANNA

(nimmt den Cherubin, lässt ihn knien unweit der Gräfin, die da sitzt)

Komm her, knie nieder, bleib hier stehen;

(Sie frisirt ihn, dann nimmt sie selben beim Kinn und drehet ihn nach Belieben.)

das Gesicht nun gegen mich. – Ei, herüber mit den Augen.

(Indem Susanna ihn aufputzt, betrachtet er die Gräfin zärtlich.) Gerad' schaue mich an: Madame ist nicht hier.

(fährt fort, ihn aufzuputzen und ihm die Haube aufzusetzen)

Höher mit dem Halse... etwas niederer mit den Augen... die Hände unter die Brust... Wenn du aber wirst aufgestanden sein, dann werden wir den Gang sehen...

(still zu der Gräfin)

Betrachten Sie den losen Buben, sehen Sie, wie er schön ist! Welche schlaun Blicke! Welche Gestalt! Welcher Reiz! Wenn ihn die Frauenzimmer lieben, wissen sie gewiss, warum.

DIE GRÄFIN

Wieviel Narrenpossen.

SUSANNA

Aber ich bin ja selbst eifersüchtig. – *(nimmt ihn beim Kinn)* Ei, kleine Schlange, willst aufhören, so schön zu sein?

DIE GRÄFIN

Ende mit den Bübereien; itzt ziehe ihm die Ärmel über den Ellenbogen hinauf, damit ihm das Kleid desto bequemer anstehe.

(Susanna tut es.)

SUSANNA

So.

DIE GRÄFIN

Besser hinten, so – (entdeckt, dass Cherubins Arm mit einem Bande gebunden ist) Was ist dies für ein Band?

SUSANNA

Ist jenes, so er mir entwendet hat.

DIE GRÄFIN

Und dies Blut?

CHERUBIN

Das Blut... Ich weiß nicht, wie... als ich kurz vorher ausklitschte... ritzte mir die Haut auf und verband damit die Wunde.

SUSANNA

Lass mich sehen: Es ist kein Übel. Potztausend, er hat einen weißern Arm als ich! Manches Mädchen...

DIE GRÄFIN

Und fährst immer fort, Narrenpossen zu treiben? Geh in mein Kabinett und hole mir etwas englisches Taffets, so auf dem Kasten liegt. (Susanna geht eilig.) (Die Gräfin schauet das Band ein wenig an; Cherubin kniend betrachtet sie mit Aufmerksamkeit.) Was das Band betrifft... zwar... wegen der Farbe... reuete mich desselben zu berauben.

SUSANNA

(gibt ihr den Taffet und die Schere)
Hier ist er. Und um ihm den Arm zu verbinden?

DIE GRÄFIN

Hole mir ein anders Band, und nimm zugleich das Kleid mit dir.
(Susanna gehet bei der hinternTüre hinaus und trägt mit sich den Mantel weg.)

CHERUBIN

Ach, jenes hätte mich geschwinder geheilet!

DIE GRÄFIN

(weist ihm den Taffet)
Warum denn? Dies ist ja besser.

CHERUBIN

Wenn ein Band... das schöne Haar... oder das zarte Fell berührte... eines Gegenstandes...

DIE GRÄFIN

(unterbricht ihn)
Ausländisch ist er für die Wunden besser, nicht wahr? Eigenschaft, die mir unbekannt war.

CHERUBIN

Madame scherzt, und ich muss unterdessen abreisen.

DIE GRÄFIN

Armer! welch ein Unglück!

CHERUBIN
O ich Elender!

DIE GRÄFIN
Itzt weint er...

CHERUBIN
(mit rührendem Tone)
O Himmel! Warum darf man nicht sterben! Vielleicht
nahe am letzten Augenblickeunterstund sich dieser
Mund.....

DIE GRÄFIN
(trocknet ihm die Augen mit einem Tüchlein ab)
Sei gescheit; was ist das für Torheit? Wer pocht an
meine Türe?

DER GRAF
(von außen)
Warum denn zugesperrt?

DIE GRÄFIN
(mit Nachdruck)
Mein Gemahl, o Gott! ich bin tot! Du hier ohne
Mantel! in jenem Aufzuge, ein empfangener Brief... seine
heftige Eifersucht...

DER GRAF
Warum verweilest du?

DIE GRÄFIN
(verwirrt)
Ich bin allein... ja... ganz allein...

DER GRAF
Mit wem redest du also?

DIE GRÄFIN
Mit dir... ja... gewiss, mit dir...

CHERUBIN
Nebst allem jenem, was schon vorgegangen... sein
heftiger Zorn... Ich weiß keinen andern Rat.
*(Cherubin gehet ins Kabinett, schließet nach sich die
Türe zu; die Gräfin nimmt den Schlüssel davon und macht
dem Grafen auf.)*

DIE GRÄFIN
Ach, beschütze mich der Himmel in solcher Gefahr!

Dritter Auftritt

Der GRAF und die GRÄFIN.

DER GRAF
Welche Neuigkeit? Es war sonst niemals deine
Gewohnheit, dich im Zimmer einzusperren!

DIE GRÄFIN
Es ist wahr, aber ich... wollte mich eben anziehen...

DER GRAF
Was denn anziehen?

DIE GRÄFIN
Gewisse Sachen... war mit mir Susanna... die in ihr Zimmer
gegangen ist.

DER GRAF
Sei wie's wolle, du bist nicht ruhig. Kennest du diesen
Brief?

DIE GRÄFIN
Himmel! ist der nämliche, den ihm Figaro schrieb.

DER GRAF
Was ist dies für ein Getös'? – Im Kabinette ist was
niedergefallen.

DIE GRÄFIN
Ich habe nichts gehört.

DER GRAF
Du musst in sehr wichtigen Gedanken vertieft sein.

DIE GRÄFIN
In was für Gedanken?

DER GRAF
Dort drinnen ist jemand.

DIE GRÄFIN
Wer sollt's denn sein?

DER GRAF
Dich frag ich eben: Ich komme in dem Augenblick an.

DIE GRÄFIN
Ja... wirklich wahr... Susanna ist's.

DER GRAF
Du sagtest mir, sie sei in ihr Zimmer gegangen...

DIE GRÄFIN
In ihr Zimmer oder da drinnen, habe nicht gut
aufgemerkt...

DER GRAF
Susanna! und woher kömmt's, dass du so verwirrt bist?

DIE GRÄFIN
(mit gezwungenem Lächeln)
Wegen meiner Kammerjungfer gewiss?

DER GRAF
Dies weiß ich nicht, aber verwirrt sonder Zweifel.

DIE GRÄFIN
Ach, dies Mädchen verwirrt wohl mehr dich selbst als
mich.

DER GRAF
Ja, gewiss, du wirst's itzt sehen.

DER GRAF

Susanna, komm nun heraus, ich will es haben.
(*Susanna tritt bei der nämlichen Türe ein, bei welcher sie ausging, und bleibt stehen, als sie den Graf siehet, dass er an der Türe des Kabinetts redet.*)

DIE GRÄFIN

(*mit Kimmernis*)
Warte... höre mich, sie kann nicht herauskommen.

SUSANNA

Was ist dies für ein Gezänke? Wo ging denn der Page hin?

DER GRAF

Und wer trauet sich es zu verbieten?

DIE GRÄFIN

Die Ehrbarkeit verbiet's; sie probiert ihr Brautkleid.

DER GRAF

Die Sache ist ganz einleuchtend: Es wird hier der Liebhaber sein.

DIE GRÄFIN

Die Sache siehet sehr übel aus: Wer weiß, was es sein wird.

SUSANNA

Etwas begreife ich: Man sehe, wie es gehet.

DER GRAF

Also rede, Susanna, wenigstens, wenn du hier bist...

DIE GRÄFIN

Nein nein, auch nicht; ich befehle dir zu schweigen.

SUSANNA

O Himmel! Ein Verderben,

A DUE

ein Ärgernis, eine Unordnungmeiden wir, ich bitte dich.

SUSANNA

text008{Hier wird gewiss eine Unordnung, ein Ärgernis }
entstehen.
(*Susanna verbirgt sich hinter der Alkove.*)

A DUE

text010x{Vernunft, mein Gemahl|meine Gemahlin.

DER GRAF

Du willst also nicht aufsperrn?

DIE GRÄFIN

Und warum sollt ich meine Zimmer aufmachen?

DER GRAF

Gut, man wird ohne Schlüssel aufsperrn. Ei, Leute!

DIE GRÄFIN

Wie? Und wolltest die Ehre einer Dame feilbieten?

DER GRAF

Es ist wahr, ich irre mich, ohne Geschrei und Ärgernis kann ich selbst das dazu Notwendige holen. Warte nur hier... allein, damit jeder auch geringste Zweifel verschwinden solle, werde ich eher die Türen verschließen.

(Der Graf schließt die Türen zu, welche in die Zimmer der Dienstboten führen.)

DIE GRÄFIN
(bei sich)
Welche Unbesonnenheit!

DER GRAF
Du wirst die Gefälligkeit haben, mit mir zu kommen:
(mit gezwungener Liebe) Madame, hier ist der Arm,
gehen wir.

DIE GRÄFIN
(mit Widerwärtigkeit)
Gehen wir.

DER GRAF
(deutet aufs Kabinett)
Susanna wird hier bleiben, bis wir zurückkehren.
(gehen ab)

Vierter Auftritt

SUSANNA, die eilfertig aus der Alkove heraustritt, als denn CHERUBIN, der aus dem Kabinett kömmt.

SUSANNA
Mach auf, geschwind, mach auf, ist die Susanna da.
Komm nun heraus, gehe von hier ab.
(Cherubin kömmt heraus.)

CHERUBIN
(verwirrt und ohne Atem)
Ach, schreckliche Szene! Welch fürchterliches Unglück!

SUSANNA
Gehe fort, versäume nicht; hier, da, dort.
(gehen bald zu einer, bald zur anderen Türe, und finden alle gesperrt)

A DUE
Die Türen sind gesperrt, was wird nun sein?
Hier darf man den Mut nicht sinken lassen: Er schlägt mich tot, wenn er mich antrifft.

CHERUBIN
Sehen wir ein wenig da hinaus: Dieses Fenster siehet eben in den Garten.
(Cherubino nähert sich dem Fenster, so im Garten geht, als ob er herunterspringen wollte; Susanna hält ihn ein)

SUSANNA
Cherubin, halt ein, halt ein, ich bitte dich.

CHERUBIN
Ein oder zwei Blumenstöcke... größeres Übel wird nicht geschehen.

SUSANNA
(fährt fort ihn einzuhalten)
Zu hoch für einen Sprung.

CHERUBIN

(macht sich von Susanna los)

Lass mich: Eher als ihr zu schaden, wollt ich ins Feuer gehen. Statt ihrer umarme ich dich; lebe wohl, so tut man.

(Cherubin springt hinunter.)

SUSANNA

(schreiet laut, sitzt einen Augenblick nieder, dann geht sie kraftlos zum Fenster)

Gott! er gehet dem Tode entgegen; ich bitte dich, halt ein.

SUSANNA

Der kleine Teufel! Ich glaube, er hat einen Poltergeist im Leibe; wie er fliehet! Er ist schon eine Meilweges entfernt; aber verlieren wir uns nicht unnütz, man gehe ins Kabinett: Komme alsdenn der Schnarcher, ich erwarte ihn allhier.

Fünfter Auftritt

Die GRÄFIN, der GRAF mit Hammer und Zange in der Hand; beschauet bei seiner Ankunft alle Türen.

DER GRAF

Es ist alles, wie ich's hinterließ: Willst also freiwillig aufsperrn, (als ob er wollte mit Gewalt aufsperrn) oder sollt ich...

DIE GRÄFIN

Ach, halt ein, höre mich ein wenig an. (Der Graf wirft den Hammer und die Zange auf einen Stuhl.) Und glaubst mich fähig, meine Pflichten zu übertreten?...

DER GRAF

Wie es dir gefällig ist; ich will sehen, wer in dem Kabinetteeingesperret ist.

DIE GRÄFIN

(furchtsam und zitternd)

Ja, du wirst es sehen... aber höre mich friedsam an.

DER GRAF

(alteriert)

Ist also nicht Susanna?

DIE GRÄFIN

Nein, aber es ist ein Gegenstand, der dir gar keinen Verdacht verursachen kann: Heute nachts... dachte man... einen unschuldigen Scherz zu machen... und ich schwöre dir... dass die Ehre, die Ehrbarkeit...

DER GRAF

(mehr alteriert)

Wer ist es also, sag es mir... Ich werde ihn umbringen.

DIE GRÄFIN

Höre mich... Ach, ich kann es nicht sagen!

DER GRAF

Rede.

DIE GRÄFIN
Es ist ein Knabe...

DER GRAF
Ein Knabe!

DIE GRÄFIN
Ja: der Cherubin.

DER GRAF
(Muss ich also diesen Purschenaller Orten antreffen?)
Wie? Ist er noch nicht abgereiset? O Gottlose! Nun ist
der Zweifel aufgelöset: Dieser ist der Gegenstand des
Gezänkes, das sind die Umschweife, wovon mir der
Brief berichtet.

Sechster Auftritt

Der GRAF, die GRÄFIN und SUSANNA im Kabinette.

DER GRAF
(*an der Türe des Kabinetts mit Ungestüm*)
Komme nun heraus, boshafter Pursche, geschwind,
heraus.

DIE GRÄFIN
(*ziehet den Grafen mit Gewalt von dem Kabinette weg*)
Ach, deine Wut gegen ihn macht mich zitternd.

DER GRAF
Willst du dich noch widersetzen?

DIE GRÄFIN
Nein, aber höre.

DER GRAF
Rede also.

DIE GRÄFIN
O Gott! was für einen Verdacht wird nicht... Die Umstände,
in denen du ihn antriffst... (zitternd und erschrocken) mit
offenem Halse... bloßer Brust...

DER GRAF
Offene Brust... Nur weiter.

DIE GRÄFIN
Um weibliche Kleider anzuziehen...

DER GRAF
Ich begreife alles, unwürdiges Weib, (nähert sich dem
Kabinette, dann tritt er zurück) will mich alsogleich
rächen.

DIE GRÄFIN
Jener unüberlegte Zorn beleidiget mich, dein Zweifeln
tut mir unrecht.

DER GRAF
Her da mit dem Schlüssel.

DIE GRÄFIN

(reicht dem Grafen den Schlüssel)
Er ist unschuldig, du weißt...

DER GRAF

Ich weiß nichts. Gehe von meinem Angesichte: Du
Boshafte, du Untreue suchest, mich zu entehren.

DIE GRÄFIN

Ich gehe... ja... aber...

DER GRAF

Ich mag nichts hören.

DIE GRÄFIN

Ich bin an nichts schuldig.

DER GRAF

Ich lese es dir an der Stirne.
Er soll sterben, ja sterben, und mich nicht mehr quälen.
(Der Graf macht das Kabinett auf, Susanna kömmt ganz ernsthaft hervor und bleibt bei der Türschwelle stehen.)

DIE GRÄFIN

Ach, die blinde Eifersucht verleitet ihn gewiss zu
welcher Übeltat.

Siebenter Auftritt

Die Vorigen und SUSANNA, (die aus dem Kabinett kömmt.)

DER GRAF, DIE GRÄFIN

(mit Erstaunen)
Susanna!

SUSANNA

(ironisch)
Nun mein Herr! was zaudern Sie? Ergreifen Sie das
Schwert, bringen Sie den Pagen um, jenen boshafte
Pagen, sehen Sie ihn da.

DER GRAF

Welch ein Stück ist das nicht! Mir schwindelt der Kopf.

DIE GRÄFIN

Welches Wunder ist das! Susanna ist da.

SUSANNA

In Verwirrung geraten, sind sie ihrer selbst nicht bewußt.

DER GRAF

Bist du allein?

SUSANNA

Untersuchen Sie, dahinten steckt er vielleicht.

DER GRAF

Man sehe, er wird hier verstecket sein.
(Der Graf tritt ins Kabinett.)

Achter Auftritt

SUSANNA, *die GRÄFIN, alsdenn der GRAF.*

DIE GRÄFIN

Susanna, ich bin außer mir.

SUSANNA

(freudenvoll weiset die Gräfin auf das Fenster hin, bei dem Cherubin hinausgesprungen)
Mehr Mut, frischer, er ist schon sicher.

DER GRAF

(tritt verwirrt aus dem Kabinette)
Welch ein Irrtum! Kaum kann ich es glauben; habe ich dich ungerecht beleidiget, ich bitte um Vergebung; doch einen solchen Spaß zu unternehmen, ist zu grausam.

DIE GRÄFIN, SUSANNA

Deine|Ihre Torheiten verdienen keine Nachsicht.

DER GRAF

Ich liebe dich.

DIE GRÄFIN

(erholt sich nach und nach)
Nur das nicht.

DER GRAF

Ich schwöre es.

DIE GRÄFIN

(aufgebracht mit Nachdruck)
Du lügest; ich bin die Boshafte, die Untreue, die dich immer hintergehet.

DER GRAF

Hilf mir, Susanna, ihren Zorn zu besänftigen.

SUSANNA

So strafet man jeden, der argwöhnisch sein kann.

DIE GRÄFIN

(aufgebracht)
Die Treue einer liebenden Seele hatte also eine so grausame Vergeltung zu hoffen.

DER GRAF

O hilf mir doch, Susanna, jenen Zorn zu besänftigen.

SUSANNA

(bittweise)
Meine Frau!

DER GRAF

(bittweise)
Rosine!

Ende

DIE GRÄFIN

Grausamer! – Ich bin nicht jene mehr, ich bin die Elende, die du verlassen und über deren Verzweiflung du dich freuest.

DER GRAF

Meine Verwirrung, meine Reue strafen mich hinlänglich;
habe Mitleiden mit mir.

DIE GRÄFIN

Ich kann eine solche Unbild ungerochen nicht leiden.

DER GRAF

Allein der eingesperrte Page?

DIE GRÄFIN

War bloß, um dich auf die Probe zu stellen.

DER GRAF

Doch jene Angst, – das Herzklopfen?

DIE GRÄFIN

Es war nur ein Scherz.

DER GRAF

Und ein so grausamer Brief?...

DIE GRÄFIN, SUSANNA

Den Brief schrieb Figaro, den er durch den Basilio...

DER GRAF

O ihr Lasterhaften! ich will euch...

DIE GRÄFIN, SUSANNA

Jener verdient keine Nachsicht, der nicht
andernverzeihet.

DER GRAF

(zärtlich)

Wohlan, wenn es dir gefällig ist, sei der Friede
allgemein; Rosine wird gegen mich doch nicht
unerbittlich sein.

DIE GRÄFIN

O welch ein weiches Herz hab ich nicht, Susanna! Wer
wird nun mehr dem Zorn der Frauenzimmer Glauben
beimessen?

SUSANNA

Es ist schon mit den Männern nicht anders: Man mag
mit ihnen tun, was man will, sich wie immer stellen, es
geht doch immer so aus.

DER GRAF

(mit Zärtlichkeit)

Einen Blick!

DIE GRÄFIN

Undankbarer!

DER GRAF

(Er küsst der Gräfin zu wiederholten Malen die Hand.)
Ich tat dir Unrecht und es reuet mich.

A TRE

Von nun an wirst mich|werde dich|wird Sie
kennnenlernen.

Neunter Auftritt

Die Vorigen und FIGARO voll der Freude.

FIGARO

Mein Herr, draußen sind schon die Geiger: Hören Sie den Schall der Trompeten, hören Sie die Pfeifen. Unter dem Gesange, dem Springen und Tanzen unserer Vasallen nun gehen wir eilends die Hochzeit zu feiern.
(Figaro nimmt Susanna bei der Hand, will abgehen; der Graf hält ihn auf.)

DER GRAF

Langsam, langsam, nicht so eilfertig.

FIGARO

Es erwarten mich schon alle.

DER GRAF

Bevor man von hier weggehe, befreie mich eines Zweifels.

FIGARO, DIE GRÄFIN, SUSANNA, DER GRAF

Die Sache ist gefährlich, was wird sie doch für einen Ausgang nehmen? Man muss mit List die Sache entdecken.

DER GRAF

Kennt der Herr Figaro, (Er weist ihm den Brief, den ihm Basilio gebracht. Figaro stellt sich, als wollte er ihn untersuchen.) wer diesen Brief geschrieben hat?

FIGARO

Nein, ich kenne ihn nicht...

DIE GRÄFIN

Du kennst ihn nicht?

SUSANNA

Du kennst ihn nicht?

DER GRAF

Wirklich nicht?

FIGARO

(allen, einem nach dem anderen mit Kühnheit)
Nein, sage ich, nein, nein.

SUSANNA, DIE GRÄFIN, DER GRAF

Hast du ihn nicht dem Basilio gegeben, dass er ihn überbringen...

FIGARO

Ganz und gar nicht.

SUSANNA, DIE GRÄFIN, DER GRAF

Weißt du nichts von dem Stutzer, der heute abends im Garten... Du verstehst mich schon...

FIGARO

(nicht mehr so kühn)
Nein, ich weiß nichts.

DER GRAF

Umsonst suchst du eine Ausflucht, es hilft keine
Entschuldigung, dein ganzes Aussehen verrät dich; ich
kenne wohl, dass du mich belügen willst.

FIGARO

Mein Aussehen betrügt; ich aber lüge nicht.

DIE GRÄFIN, SUSANNA

Deine Spitzfindigkeit ist vergebens, wir haben das
Geheimnis schon entdeckt, darfst nicht widersprechen.

DER GRAF

Was sagst also?

FIGARO

Nichts, gar nichts.

DER GRAF, DIE GRÄFIN, SUSANNA

Gestehest du es also ein?

FIGARO

Nein.

SUSANNA, DIE GRÄFIN

Nun gescheit, du Schelm, der Spaß muss einmal ein
Ende nehmen.

FIGARO

(nimmt Susanna unter den Arm)

Um die Sache recht lustig auszumachen, und nach
komischem Gebrauche, soll nun eine Heurat den
Beschluss machen.

SUSANNA, FIGARO

Mein Herr! widersprechen Sie es nicht, befriedigen Sie
meine Wünsche.

DIE GRÄFIN

So widersprich ihnen doch nicht, befriedige ihre
Wünsche.

DER GRAF

(bei sich)

Marzellina! Marzellina! wie lange verweilst du dich!

Zehnter Auftritt

*Die Vorigen, ANTON Gärtner(ganz rasend mit einem
zusammengeschlagenen Nelkenstocke.)*

ANTON

Ach, mein Herr... mein Herr...

DER GRAF

Was ist denn geschehen?

ANTON

(mit Angst)

Welch eine Spitzbüberei! Wer hat es getan! Wer war's!

DER GRAF, DIE GRÄFIN, SUSANNA, FIGARO
So sage, was ist dir? Was ist geschehen?

ANTON
(*wie oben*)
Hören Sie nur.

FIGARO, DER GRAF
Nun, so rede doch.

ANTON
Bei dem Fenster, so gegen den Garten schauet, sehe ich
täglich allerhand Sachen hinauswerfen, und kurz vorher
sah ich – kann es ärger sein? – einen Menschen
hinunterwerfen.

DER GRAF
(*mit Lebhaftigkeit*)
Von dem Fenster?

ANTON
(*weist ihm den gebrochenen Nelkenstock*)
Sehen Sie die Nelken.

DER GRAF
In dem Garten?

ANTON
Ja.

SUSANNA, DIE GRÄFIN
(*still zu Figaro*)
Figaro, mache dich gefasset.

DER GRAF
Was höre ich?

DIE GRÄFIN, FIGARO, SUSANNA
(*still*)
Der Kerl störet uns.

DIE GRÄFIN, FIGARO, SUSANNA
(*laut*)
Was will der Besoffene da?

DER GRAF
(*in vollem Eifer*)
Also ein Mensch... aber wo, wo ist er hingegangen?

ANTON
Hurtig floh er davon, und auf einmal sah ich ihn nicht
mehr.

SUSANNA
(*still zu Figaro*)
Weißt du, dass der Page...

FIGARO
(*still zu Susanna*)
Ich weiß alles, hab ihn gesehen. (lacht laut) Ha, ha, ha!

DER GRAF
Sei still.

ANTON

Was lachst du?

FIGARO, SUSANNA

Du taumelst im Weine schon bei angehendem Morgen.

DER GRAF

So sag es mir noch einmal: ein Mensch aus dem
Fenster...

ANTON

Aus dem Fenster...

DER GRAF

In den Garten...

ANTON

In den Garten.

SUSANNA, DIE GRÄFIN, FIGARO

Aber mein Herr! es redet ja der Wein durch ihn.

DER GRAF

Fahre nur fort: Und hast ihn im Gesichte nicht gesehen?

ANTON

Nein, das nicht.

SUSANNA, DIE GRÄFIN

(still zu Figaro)

Ei, Figaro, merk auf.

FIGARO

(berührt die Nelken mit Verachtung)

Geh, du Dummkopf, sei einmal still, wegen drei
Kreuzer einen solchen Lärmen anzufangen! Weil die Tat
nicht heimlich bleiben kann: Ich war's, der aus dem
Fenster gesprungen ist.

DER GRAF, ANTON

Was? Du? Du selbst?

DIE GRÄFIN, SUSANNA

Wie fein!

FIGARO

Was Wunder!

DER GRAF

Nein, ich kann es nicht glauben.

ANTON

Wie bist du denn itzt so dick geworden? So warst du
nach dem Sprunge nicht.

FIGARO

Wer springt, dem geschieht es nicht anders.

ANTON

Wer sollt es glauben?

SUSANNA, DIE GRÄFIN

Er will es noch behaupten.

DER GRAF

Du, was meinst du?

ANTON

Mich dünkte, es ware der Knabe.

DER GRAF

(mit Eifer)

Cherubin!

SUSANNA, DIE GRÄFIN

(still)

Verfluchter Kerl!

FIGARO

Er ist eben von Sevilien zu Pferde angekommen,
(ironisch) von Sevilien, wo er vielleicht itzt schon ist.

ANTON

(mit plumper Einfältigkeit)

Das nicht, das nicht, kein Pferd hab ich daraus nicht
springen gesehen.

DER GRAF

Welch große Geduld! Vollende man diesen Spaß.

DIE GRÄFIN, SUSANNA

(still)

Gerechter Himmel! Wie wird es doch ausgehen?

DER GRAF

(mit Eifer)

Also du –

FIGARO

(mit Gleichgültigkeit)

Bin hinuntergesprungen.

DER GRAF, DIE GRÄFIN, SUSANNA, ANTON

Und warum?

FIGARO

Die Furcht –

DIE ANDERN

Welche Furcht?

FIGARO

(weist auf die Zimmer der Dienstmädchen)

Dort eingesperret, wartete ich auf jenes liebe Gesichtl...
tipp tapp ein ungewöhnliches Getöse – sie schrien – das
geschriebene Billett – vor Schrecken verwirret sprang ich
hinunter – (stellt sich, als hätte er sich dadurch Übel getan)
und habe mir den Fuß verdrehet.

ANTON

Diese verlorne Schriften werden also vermutlich dein
sein –

*(reicht einige Schriften dem Figaro, der Graf nimmt sie
hinweg)*

DER GRAF

Hola, reiche sie mir.

FIGARO

(still zu Susanna und der Gräfin)
(Jetzt bin ich gefangen.)

SUSANNA, DIE GRÄFIN

Figaro, zur List.

DER GRAF

(öffnet die Schrift und biegt sie gleich wieder zusammen)
Sage mir nun, was ist das für eine Schrift?

FIGARO

(nimmt aus dem Sacke Schriften und stellt sich, als ob er untersuchte)
Gleich... itzt gleich... ich habe deren so viele.

ANTON

Es wird vielleicht die Rechnung der Schulden sein.

FIGARO

Nein, das Verzeichnis der Wirte.

DER GRAF

Rede, und du lass ihn gehen.

DIE GRÄFIN, SUSANNA, FIGARO

Lass ihn|mich gehen. Geh dich von hier.

ANTON

Ich gehe ja, aber wenn ich dich wieder ertappe...
(gehet ab)

FIGARO

Geh nur, ich fürchte dich nicht.

DER GRAF

(zu Figaro)
Also...
(Der Graf öffnet die Schrift und biegt sie wieder zusammen.)

DIE GRÄFIN

(still zu Susanna)
O Himmel! das Patent des Pagen!

SUSANNA

(still zu Figaro)
O Gott, das Patent!

DER GRAF

Nun wohlan!

FIGARO

(als ob ihm einfiel)
O ich Dummer! das ist das Patent, so mir kurz vorher
der Knabe gegeben.

DER GRAF

Wozu?

FIGARO

(verwirret)
Es fehlt...

DER GRAF
Was fehlt denn?

DIE GRÄFIN
(still zu Susanna)
Das Insiegel.

SUSANNA
(still zu Figaro)
Das Insiegel.

DER GRAF
(zu Figaro, der sich stellt, als ob er nachdenken wollte)
Antworte.

FIGARO
Man pflegt...

DER GRAF
(schaut die Schrift an und sieht, dass das Insiegel fehlt: zerreißt das Papier)
Weiter! Gertst du in Verwirrung?

FIGARO
Man pflegt, ein Insiegel darauf zu setzen.

DER GRAF
(in äußerstem Zorn)
Der Schelm macht mich wahnsinnig, alles ist für mich ein Geheimnis.

DIE GRÄFIN, SUSANNA
Wenn ich unbeschadet aus diesem Sturme komme, so fürchte ich keinen Schiffbruch mehr.

FIGARO
Er schnaufet und stampfet umsonst, der Arme weiß weniger als ich.

Letzter Auftritt

Die Vorigen, MARZELLINA, BARTHOLO und BASILIO.

MARZELLINA, BARTHOLO, BASILIO
Sie, gnädiger Herr, weil Sie gerecht sind, müssen uns itzt anhören.

DER GRAF
Sie sind gekommen, mich zu rächen.

DIE GRÄFIN
Nun fühle ich ein Vergnügen.

FIGARO
Sie sind gekommen, mich zu stören.

SUSANNA
Wie sollte man dem allen abhelfen?

FIGARO
Diese sind drei Dummköpfe, drei Narren; was wollen sie denn haben?

DER GRAF

Sachte und ohne Getümmel sage jeder sein Begehren.

MARZELLINA

Dieser da hat sich verpflichtet, mich zu heuraten, und fordere, dass er den Vertrag vollzuziehen angehalten werde.

DIE GRÄFIN, FIGARO, SUSANNA

Wie denn! wie denn!

DER GRAF

Ei, still: Ich muss hier das Urteil sprechen.

BARTHOLO

Ich, von ihr erwählter Rechtsfreund, komme her, ihre rechtmäßige Forderung kundzumachen und sie zu verteidigen.

FIGARO, DIE GRÄFIN, SUSANNA

Ein Schelm...

DER GRAF

Ei, still: Ich muss hier das Urteil sprechen.

BASILIO

Ich, als ein der Welt bekannter Mann, komme, um Zeugenschaft für die mittelst geborgten Geldes versprochene Ehe abzulegen.

Alle.

DER GRAF, MARZELLINA, BASILIO, BARTHOLO

Welch ein schöner Streich, Welch schöner Zufall! Allen ist die Nase gewachsen. Ein uns wohlwollender Gotthat unssie|hiehergeschicket.

DIE ANDERN

Ich bin verwirret, ich bin betrübt, bin verzweifelt; gewiss welcher Teufel von der Hölle hat sie hier geschicket.

FIGARO, SUSANNA, DIE GRÄFIN

Sie sind drei Narren.

DER GRAF

Wir werden es sehen: Man wird den Vertrag lesen, alles muss ordentlich abgehandelt werden.

(Alle wie oben.)

Ende des zweiten Aufzuges.

Dritter Aufzug

Ein sehr prächtiger Saal.

Erster Auftritt

Der GRAF allein, der auf- und abgeht.

Welch ein Gemengsel! Ein Brief ohne Unterschrift... die Kammerjungfrau in dem Kabinette verschlossen... meine Frau ganz verwirrt... ein Mensch, der aus dem Fenster in den Garten springt... ein anderer, der da sagt, er sei es gewesen... Ich weiß nicht, was ich denken soll... Es könnte vielleicht jemand aus meinen Vasallen... Dergleichen Leuten ist die Kühheit angeboren... Aber die Gräfin... Ach, jeder Zweifel beleidigt sie... Sie schätzt sich selbst zu sehr, als... Und meine Ehre... die Ehre... auf welcher eine hohe Stelle hat sie nicht der menschliche Irrtum gebracht!

Zweiter Auftritt

Der GRAF, die GRÄFIN und SUSANNA. Sie bleiben in der Tiefe des Zimmers stehen und werden von dem Grafen nicht gesehen.

DIE GRÄFIN

Fasse einmal Mut; sage ihm, er soll im Garten auf dich warten.

DER GRAF

Ich werde es erfahren, ob Cherubin in Sevilien schon angekommen ist: Zu diesem Endzwecke habe ich den Basilius abgesandt...

SUSANNA

O Gott, und Figaro!

DIE GRÄFIN

Du darfst ihm nichts sagen: An deiner statt will ich selber gehen.

DER GRAF

Vor dem Abende müßte er schon wieder da sein...

SUSANNA

O Gott... Ich habe nicht Mut genug...

DIE GRÄFIN

Erwäge, dass meine Ruhe von dir abhängt.
(verbirgt sich)

DER GRAF

Und Susanna? Wer weiß, ob sie nicht etwa mein Geheimnis verraten... O! wenn sie etwas davon geredet hat, so muss er mir die Alte heuraten.

SUSANNA

(Marzellina!)... Mein Herr...

DER GRAF

Was willst du?

SUSANNA

Ich glaube, Sie sind aufgebracht.

DER GRAF

Willst du was haben?

SUSANNA

Herr... Ihre Braut hat die gewöhnlichen Ausdünstungen, sie möchte das Geruchfläschen haben.

DER GRAF

Da hast du es.

SUSANNA

Gleich bring ich's Ihnen zurück.

DER GRAF

Es ist nicht nötig, du kannst es für dich behalten.

SUSANNA

Für mich? Vergeben Sie, solche Krankheiten sind gemeinen Frauenzimmern nicht eigen.

DER GRAF

Eine Liebende, die ihren geliebten Bräutigam verliert, eben da sie ihn erhalten solle...

SUSANNA

Wenn ich aber die Marzellina bezahle mit dem Heuratgute, so Sie mir versprochen...

DER GRAF

Was? Ich hab es dir versprochen? Wann?

SUSANNA

Ich glaubte, es so verstanden zu haben.

DER GRAF

Kann sein, wenn du mich hättest verstehen wollen.

SUSANNA

Es ist meine Schuldigkeit, und der Wille Euer Exzellenz ist auch der meinige.

DER GRAF

Grausame! warum hast du mich bis itzt so schmachten lassen?

SUSANNA

Mein Herr, die Frauenzimmer kommen noch immer früh genug, um ja zu sagen.

DER GRAF

Wirst du also in den Garten kommen?

SUSANNA

Wenn es Ihnen gefällig ist, so werde ich kommen.

DER GRAF

Wirst du aber Wort halten?

SUSANNA

Ja, gewiss, ich werde es halten.

DER GRAF
Voll Zufriedenheit hüpfet mir das Herz vor Freude.

SUSANNA
Vergebt mir, wenn ich lüge, ihr, die ihr Liebe kenntet.

DER GRAF
Und warum begegnetest mir heute früh so trotzig?

SUSANNA
Mit dem Pagen, der da war...

DER GRAF
Und dem Basilio, der mit dir für mich sprach...

SUSANNA
Was haben wir denn vonnöten, dass ein Basilius...

DER GRAF
Wahr ist es, du hast recht; versprichst mir aber... O! wenn du das Versprechen nicht hältst, du mein Engel... Aber die Gräfin wird auf das Fläschen warten.

SUSANNA
Es war nur ein Vorwand, ich hätte sonst mit Ihnen nicht gesprochen.

DER GRAF
Allerliebste!
(Er will sie bei der Hand nehmen, sie aber ziehet sich zurück.)

SUSANNA
Es kömmt jemand.

DER GRAF
(für sich, aber Susanna bleibt rückwärts stehen und hört ihm zu)
Sie ist gewiss mein.

SUSANNA
Wischen Sie sich den Mund ab, listiger Herr.

Dritter Auftritt

FIGARO, SUSANNA und gleich darauf der GRAF.

FIGARO
Wohin? Susanna, wohin?

SUSANNA
Still: Du hast ohne Advokaten den Prozess gewonnen.
(geht ab)

FIGARO
(folgt ihr nach)
Was ist geschehen?

DER GRAF

Du hast den Prozess schon gewonnen! Was hör ich? In was für ein Netz wäre ich gefallen? Boshafte! ich will euch nach Verdienste strafen... Der Ausspruch soll nach meinem Gutdünken ausfallen... Aber wenn er die Alte bezahlete? Sie bezahlen? Und wie... Wenn auch, so will Anton ohnehin dem Figaro als einem Unbekannten seine Nichte zur Ehe nicht geben. Ich will dem Hochmute dieses Blödsinnigen willfahren, und... alles kann zu einem Aufschube beitragen... Die Anstalt ist getroffen.

Ich sollte meinen Diener glücklich werden lassen, um selbst noch mehr zu seufzen? Er soll den Besitz eines Guts erlangen, wornach ich mich schon lange schmachtend sehne?
Soll ich es ertragen, dass jene, die in mir die Liebesflammen rege machte, die sie dann für mich nicht hat, so einem Niederträchtigen von der Hand der Liebe selbst gegeben werde?

Nein, du sollst dies Vergnügen in Ruhe nicht genießen; du bist nicht der, der mir eine Pein zu verursachen vermag und noch meines Unglücks spotten könnte.

Schön tröstet die bloße Hoffnung der Rache meine bedrängte Seele und machet mich freudenvoll.

Vierter Auftritt

Der GRAF, die MARZELLINA, DON CURZIO, FIGARO, BARTHOLO.

DON CURZIO

Der Handel ist entschieden: Entweder bezahlen oder sie heiraten. Nun verstummet ihr.

MARZELLINA

Ich erhohle mich!

FIGARO

Und ich sterbe.

MARZELLINA

(Endlich werde ich doch die Braut desjenigen sein, den ich anbete.)

FIGARO

DER GRAF

Der Ausspruch ist gerecht. Entweder zahlen oder sie heiraten; so ist recht, Don Curz!

DON CURZIO

Bloße Güte, Euer Exzellenz.

BARTHOLO

Vortrefflicher Ausspruch!

FIGARO

Warum vortrefflich?

BARTHOLO

Wir sind dadurch alle gerächt.

FIGARO

Ich heirate sie nicht.

BARTHOLO

Du wirst sie gewiss heiraten!

DON CURZIO

Entweder zahlen oder heiraten!

MARZELLINA

Ich habe dir 2000 Dukaten geliehen.

FIGARO

Ich bin ein Edelmann, und ohne Einwilligung meiner adelichen Herren Ältern – – – –

DER GRAF

(in einem hämischen Ton)

Wo sind sie? Wer sind sie?

FIGARO

Erlauben Sie mir, selben nachzusuchen. In zehen Jahren hoffe ich sie zu finden.

BARTHOLO

(höhnisch)

Etwa ein Findelkind!

FIGARO

Nein, Doktor, ein verlornes, wohl gar ein geraubtes!

DER GRAF

Wie?

MARZELLINA

Was?

BARTHOLO

Ein Beweis?

DON CURZIO

Ein Zeuge?

FIGARO

Das Gold, die Edelgesteine, der reichgestickte Zeug, so die Seeräuber in meinen Kindesjahren an mir gefunden haben, beweisen genugsam, dass ich von adelicher Herkunft sei, vor allen anderen aber ein in meinen Arm eingepprägtes hieroglyphisches Zeichen...

MARZELLINA

Ein in den rechten Arm eingepprägter Apothekerspatel...

FIGARO

Und wer hat es dir gesagt?

MARZELLINA

O Gott... er ist...

FIGARO

Ja, ich bin's.

DON CURZIO, DER GRAF, BARTHOLO

Wer?

MARZELLINA

Rafael.

BARTHOLO

Und die Diebe haben dich geraubet?...

FIGARO

Nahe an einem Schlosse.

BARTHOLO

Sieh deine Mutter.

FIGARO

Meine Säugamme!...

BARTHOLO

Nein, deine Mutter.

DON CURZIO, DER GRAF

Seine Mutter.

FIGARO

Was hör ich!

MARZELLINA

Sieh, dieser ist dein Vater.

MARZELLINA

(läuft zu Figaro und umarmet ihn)

Erkenne deine Mutter bei dieser Umarmung, geliebter Sohn.

FIGARO

Lieber Vater, tu das nämliche, lass mich nicht erröten.

BARTHOLO

(umarmt Figaro und sie bleiben so bis zum Worte "Lass mich")

Das Gewissen kann deinem Verlangen nicht widerstehen.

DON CURZIO

Er sein Vater, sie seine Mutter, die Heurat kann nicht erfolgen.

DER GRAF

Ich bin verwirret, bin betrogen, besser ist es, von da wegzugehen.

SUSANNA

Halt! Halt! Herr Graf! hier sind die 2000 Dukaten; ich bezahle für den Figaro, damit er in Freiheit gestellt werde.

DER GRAF, DON CURZIO

Wir wissen nicht, wie es sich mit der Sache verhalte.
Wende einen Blick ein wenig hin.

SUSANNA

Er hat schon eingewilliget, sie zu heuraten! Gerechter
Himmel! welch eine Untreue! Lass mich gehen,
Treuloser.

FIGARO

O bleibe doch, höre, meine Liebe!
*(Figaro will sie aufhalten: Susanna macht sich los und
gibt ihm eine Ohrfeige.)*

SUSANNA

Höre dieses.

BARTHOLO, FIGARO, MARZELLINA

Es kömmt aus gutem Herzen: Was sie tut, das tut sie aus
Liebe.

DER GRAF, DON CURZIO

Ich zittre| Er zittert|, ich tobe| er tobet| vor Wut, das
Schicksal hat mich| ihn| getroffen.

SUSANNA

Ich zittre, ich tobe vor Wut, eine Alte hat über mich
gesieget.

MARZELLINA

Stille deinen Zorn, meine liebe Tochter; umarme seine
Mutter, die bald die deine wird.

SUSANNA

Seine Mutter?

ALLE

Seine Mutter.

FIGARO

Und der ist mein Vater, der es dir sagen wird.

SUSANNA

Sein Vater?

ALLE

Sein Vater.

FIGARO

Und jene meine Mutter, die es dir sagen wird.
(Alle laufen zusammen und umarmen sich.)

SUSANNA, FIGARO, BARTHOLO, MARZELLINA

Ach, welch eine süße Freude durchströmt itzt mein Herz.

DER GRAF, DON CURZIO

Dem Zorne, der Missgunst, so meinem Herzeitzbrennet,
kann meine Seele nicht mehr widerstehen.
(Der Graf und Don Curzio gehen ab.)

Fünfter Auftritt

MARZELLINA, BARTHOLO, FIGARO, SUSANNA.

MARZELLINA

Sieh da, lieber Freund, die zärtliche Frucht unserer alten
Liebe – – – –

BARTHOLO

Nun ist es nicht Zeit, von so entlegenen Begebenheiten
zu reden; er ist mein Sohn und du meine Ehefrau; die
Hochzeit soll geschehen, wann Ihr es wollt.

MARZELLINA

Heute, heute! Und es soll eine zweifache Hochzeit
geschehen. Da hast du den Schuldschein des Geldes, so
du mir schuldig bist: Das soll deine Mitgabe sein.

SUSANNA

(wirft ihm einen Beutel zu)
Nimm auch diesen Beutel.

BARTHOLO

(tut das nämliche)
Und auch diesen.

FIGARO

Das ist wohl gut; noch mehr, ich nehme alles an.

SUSANNA

Nun gehen wir eilends, diesen Vorfall unserer Frau und
unserem Vetter zu benachrichtigen. O! wer ist wohl
vergnügter als ich! – –

DIE ÜBRIGEN

Ich.

ALLE

Und der Graf soll zu meinem größten Vergnügen
aufplatzen.
(gehen alle umarmt fort)

Sechster Auftritt

BARBERINA und CHERUBIN.

BARBERINA

Nun, so gehen wir, schöner Page; bei mir zu Hause wirst
du alle die schönsten Mädchen des Schlosses antreffen;
doch wirst du gewiss unter allen der Schönste sein.

CHERUBIN

Ach, wenn mich der Graf antrifft! O! weh mir; du weißt,
er glaubte, ich sei schon nach Sevillienabgereiset.

BARBERINA

Und wenn er dich auch antrifft... was ist es demnach? Es
ist ja nichts Neues... Höre mich... Wir wollen dir solche
Kleider anlegen, wie die unsrigen sind: Dann wollen wir
alle zusammen zu Madame gehen und ihr Blumen
bringen. Verlasse dich nur auf mich, Cherubin.

CHERUBIN

Weil du es so haben willst, so komme ich mit dir; ich weiß, du liebest mich; ich will mich auf dich verlassen.
(*bei sich*)

Wenn ich nur meine Schöne wiedersehen kann, so fürchte ich keine Gefahr.

Siebenter Auftritt

Die GRÄFIN ganz allein.

DIE GRÄFIN

Susanna kommt noch nicht? Ich bin begierig zu wissen, wie der Graf den Antrag aufgenommen; unser Vorschlag kömmt mir zwar etwas verwegen vor, und mit einem wackern, so eifersüchtigen Manne – – Doch! es ist doch nicht so übel, wenn ich die Kleider der Susanna, und sie die meinigen anleget – – Die Nacht begünstiget uns auch – O Gott! in welch einen niederträchtigen Zustand sehe ich mich durch meinen grausamen Mann versetzt, der, nachdem er mich unter einer immerwährenden Abwechslung von Untreue, Eifersucht und anderen Verdrüßlichkeiten zuerst geliebet, dann beleidiget und endlich gar verlassen, es dahin gebracht hat, dass ich einen meiner Dienstboten um Beistand ersuchen muss.

O! wo seid ihr hin verschwunden, ihr lieblichen Augenblicke voll der Süßigkeit und des Vergnügens, und ihr, ihr feierlichen Eidschwüre, die jener treulose Mund abgelegt? Wenn sich für mich alles in Weinen und Klagen verkehret hat: O! so wäre doch auch das Andenken jener glücklichen Tage aus meinem Gedächtnisse verschwunden! Wollte Gott, dass mir doch wenigstens meine Standhaftigkeit, da ich mitten im Elende immerfort liebe, eine Hoffnung zubrächte, das undankbare Herz noch umändern zu können!
(*geht ab*)

Achter Auftritt

ANTON, der GRAF.

ANTON

Ja, ich versichere Sie, Cherubin ist noch im Schlosse; sehen Sie einen Beweis: Da ist sein Hut.

DER GRAF

Aber wie? Um diese Zeit müsste er ja schon in Sevilien sein.

ANTON

Vergeben Sie, mein Haus ist heute Sevilien; in meinem Hause hat er Weiberkleider angezogen und all dort seine anderen Kleider gelassen.

DER GRAF

O! ihr treulosen!

ANTON

Nun gehen wir, Sie werden es mit eigenen Augen sehen.
(*gehen ab*)

Neunter Auftritt

SUSANNA, *die GRÄFIN.*

DIE GRÄFIN

Was du mir doch erzählst! Und was hat der Graf gesagt?

SUSANNA

Man erkannte in ihm Missgunst und Zorn.

DIE GRÄFIN

Warte nur, wir wollen ihn noch besser fangen. Wo hast du ihn hinbestellt?

SUSANNA

In Garten.

DIE GRÄFIN

Wir wollen ihm den Ort bestimmen. Schreibe.

SUSANNA

Ich soll schreiben? -- Aber meine Frau!

DIE GRÄFIN

Schreibe, sag ich; ich nehme die ganze Sache auf mich.
(*Susanna sitzt nieder und schreibt.*)
Ein Lied im Tone.

(*Die Gräfin diktiert.*)

"Welch angenehme Zephyre..."

"...werden auf dem Abend wehen..."

SUSANNA

(*wiederholt die Worte der Gräfin mit hämischem Tone singend*)

"...auf dem Abend wehen..."

DIE GRÄFIN

"...unter den Fichten im Busche."

SUSANNA

"...unter den Fichten im Busche."

(*Anfangs die Gräfin allein, alsdenn beide zusammen.*)

Das Übrige wird er ohnehin verstehen.

SUSANNA

O ja! er wird's verstehen. ---

(*legt den Brief zusammen*)

Der Brief ist zusammengelegt --- Und wie werden wir ihn versiegeln?

DIE GRÄFIN

Gib mir nur eine Nadel: Diese wird zum Siegel dienen.
Warte --- Schreibe auswendig auf dem Briefe: "Schicken Sie mir das Insiegel wieder zurück."
(*Susanna nimmt eine Nadel und gibt sie ihr.*)

SUSANNA

Das ist noch wunderlicher als jenes des Patents.

DIE GRÄFIN

Geschwind, verstecke ihn, es kömmt jemand.
(*Susanne verstecket den Brief in dem Busen.*)

Zehnter Auftritt

*CHERUBIN gekleidet wie ein Bauernmädchen,
BARBERINA, einige andere Landmädchen auf die
nämliche Art angeleget, mit Blumenbüschen.*

DER CHOR

Nehmen Sie, liebe Frau, diese Rosen, diese Blumen
hin, die wir heute gesammelt haben, um Ihnen unsere
Liebe zu bezeugen.

Wir sind alle Bauernmädchen und sind alle arm. Es ist
wenig, was wir Ihnen darbioten, doch wir geben es
Ihnen mit gutem Herzen.

BARBERINA

Meine Frau, diese Mädchen sind von diesem Orte; sie
sind gekommen, Ihnen das Wenige, so sie haben,
anzutragen: Vergeben Sie ihrer Kühnheit.

DIE GRÄFIN

Das ist brav, ich dank' euch.

SUSANNA

Wie voll Reize sind sie!

DIE GRÄFIN

Sagt mir, wer ist jenes liebenswürdige Mädchen dort, so
ganz Eingezogenheit?

BARBERINA

Sie ist meine Base, sie ist gestern abends der Hochzeit
halber hierher gekommen.

DIE GRÄFIN

Lasst uns jene schöne Fremde beehren! Komm her... Gib
mir deine Blumen. Sie errödet -- Susanna --- sieht sie nicht
jemandem gleich?

SUSANNA

Ganz gleich!

Eilfter Auftritt

Die Vorigen, der GRAF, ANTON.

*(Anton hat den Hut des Cherubin, tritt ganz leise
herein, nimmt ihm die Haube ab und setzet ihm seinen
Hut auf.)*

ANTON

Sehen Sie da zum Geier! Dieser ist der Offizier.

DIE GRÄFIN
O Gott!

SUSANNA
(Der Schelm!)

DER GRAF
Also Madame!

DIE GRÄFIN
Was soll ich sagen? Ich erstaune nicht weniger als du selbst.

DER GRAF
Aber – heute morgens?

DIE GRÄFIN
Heute morgens – – – Wir wollten ihn für die heutige Feier ebenso kleiden, wie sie ihn itzt gekleidet haben.

DER GRAF
Und du? Warum bist du nicht fortgereist?

CHERUBIN
Herr – – – –

DER GRAF
Ich will deinen Ungehorsam nach Verdienste strafen.

BARBERINA
Aber Exzellenz, Sie sagen mir, so oft Sie mich umarmen und küssen: "Barberina, wenn du mich liebest, sollst du von mir alles haben, was du verlangest!"

DER GRAF
Ich habe das gesagt?

BARBERINA
Sie, ja, Sie: Nun lassen Sie mich den Cherubin heuraten; ich werde Sie lieben, wie ich mein Kätzchen liebe.

ANTON
Liebes Kleinod! du bist bei einem guten Meister in der Lehre.

DER GRAF
Ich weiß nicht, ist er ein Mensch, ein Teufel oder ein Gott, der so alles wider mich anordnet?

Zwölfter Auftritt

Die Vorigen, FIGARO.

FIGARO
Mein Herr, wenn Sie alle diese Mädchen bei sich behalten, so wird es mit dem Tanze übel aussehen.

DER GRAF
Und du, mit dem verdrehtenFuße, wolltest tanzen?

FIGARO

Ich empfinde schon keine Schmerzen mehr: Gehen wir,
meine Schönen.
*(ruft alle Mädchen, will abgehen, der Graf zieht ihn mit
Gewalt in die Mitte)*

DER GRAF

(zu Susanna)
Wie wird er sich nun aus einer solchen Verlegenheit
bringen?

SUSANNA

Es fehlet ihm nicht an Rat.

DIE GRÄFIN

Zum guten Glücke waren die Stöcke von Gips!

SUSANNA

Jawohl.

FIGARO

Nun, so gehen wir.
(Wie oben: Anton ruft ihn wieder.)

ANTON

Indessen ging der Page zu Pferd und in Galopp nach
Sevilien.

FIGARO

In Galopp oder im Trotte – – – – Glückliche Reise. Kommt,
schöne Mädchen.
(Wie oben: Der Graf ruft ihn wieder.)

DER GRAF

(führt ihn wieder in die Mitte)
Und dir blieb sein Patent im Sacke!

FIGARO

(erstaunend)
Freilich, was für Fragen!

ANTON

(zu Susanna, die dem Figaro winkt)
Winke ihm nur nicht mehr, er versteht dich nicht mehr.
(nimmt den Cherubin bei der Hand und führt ihn vor den
Figaro) Nun wer behauptet, dass mein Herr Vetter ein
Lügner sei?

FIGARO

Cherubin?

ANTON

Nun hab ich dich.

FIGARO

(zum Grafen)
Was Teufelblauscht er?

DER GRAF

Er blauscht nicht, allein er sagt, dass er heute morgens
hinausgesprungen ist auf die Nelkenstöcke – – –

FIGARO

Er sagt es – – – Kann sein – – – Ich bin gesprungen, er kann es ebenfalls getan haben.

DER GRAF

Auch er?

FIGARO

Warum nicht? Ich leugne nie das, wovon ich nicht weiß.
Hören Sie nur den Marsch; gehen wir. Jede zu ihrem
Platze, meine Schöne! Susanna, henk dich ein.

SUSANNA

Hier bin ich.
*(Figaro nimmt den Anton bei einem Arm, beim andern
die Susanna und gehen alle ab, ausgenommen der Graf
und die Gräfin.)*

DER GRAF

Die Verwegenen!

DIE GRÄFIN

Ich bin betäubt!

Dreizehnter Auftritt

Der GRAF, die GRÄFIN.

(Der Marsch nimmt nach und nach auf.)

DER GRAF

Gräfin – –

DIE GRÄFIN

Lassen wir das beiseite – – Da sind sie die zwei
Verlobnisse, wir müssen ihnen willfahren. Man handelt
ja von einer, die unter deinem Schutze steht. Setzen wir
uns nieder.

DER GRAF

Setzen wir uns, um über die Art der Sache sich zu
besinnen.

Vierzehnter Auftritt

*Jäger mit Flinten auf der Schulter, viele Leute von der
Gegend, Bauern; zwei Mädchen, welche jungfräuliche
Hüte, zwei andere, welche einen weißen Schleier, und
noch zwei, welche die Handschuh und den
Blumenbuschen tragen. FIGARO mit MARZELLINA.
Zwei andere Mädchen, welche einen ähnlichen Hut für die
Susanna tragen. BARHTOLO mit der SUSANNA. Nun
beginnt folgende Strophe, welche von zwei Mädchen
angefangen und von allen geschlossen wird. Bartholo
führet die Susanna zu dem Grafen, sie kniet vor ihm
nieder und empfängt von ihm den Hut und den
Blumenbuschen. Figaro führt die Marzellina zu der
Gräfin, die das nämliche tut.*

Besinget, ihr Lieblinge! ihr standhafte Anhänger der
Ehre, das Lob eines so vernünftigen Herrn, der sich seines
alten Rechts entsetzt hat, welches so unbillig und
schädlich war, um euch als reine Jungfrauen euren
Liebhabern zukommen zu lassen.

ALLE

Lasst uns besingen. Lasst uns loben einen so vernünftigen Herrn.

Bei den letzten zween Versen der Strophe zieht Susanna, die vor dem Grafen noch kniet, ihn bei dem Rock, zeigt ihm das Billett, dann fährt sie von der Seite der Zuseher mit der Hand zu dem Kopfe, allwo es scheint, als wollte ihr der Graf an dem Hut etwas richten, sie gibt ihm das Billett. Der Graf verstecket es heimlicherweise in dem Busen. Susanna stehet auf und machet vor dem Grafen eine tiefe Verbeugung. Marzellina stehet etwas später auf. Figaro kommt, um von der Hand des Grafen die Susanna zu empfangen, und ziehet sich zurück. Bartholo nähert sich der Gräfin, um die Marzellina von ihrer Hand zu erhalten. Der Graf gehet auf die Seite, nimmt das Billett heraus und tut das, was ein Mensch tut, der sich an den Finger gestochen hat: beutlet ihn, drücket, sauget und, indem er sieht, dass das Billett mit einer Nadel versiegelt ist, sagt er, nachdem er die Nadel weggeworfen:

DER GRAF

Es ist schon der Gebrauch, die Frauenzimmer bringen überall die Nadeln an.

FIGARO

(der alles gesehen hat)
No! No! Ich versteh das Gespiel. Ein Liebes-Billett: Eine Schöne hat ihm's im Vorbeigehen gegeben! Es war mit einer Nadel verschlossen, er hat sich in den Finger gestochen.
Jetzt suchet er sie, der schöne Ganimed, o welch ein Unsinniger!

DER GRAF

Gehet nun, meine Freunde! Für heute abends soll alles zur Hochzeit angeordnet sein. Mit der reichsten Pracht soll dieser Tag gefeiert werden, mit Gesängen, mit Feuerwerke, ein herrliches Nachtmahl, ein prächtiger Ball. Es erfahre jedermann, wie gut ich jene Leute bewirte, die ich liebe. (Er wirft einen Blick auf Susanna.)

*Man wiederholt von Neuem den Chor oder Marsch, und alle gehen ab.
Ende des dritten Aufzuges.*

Vierter Aufzug

Erster Auftritt

BARBERINA allein, denn FIGARO und MARZELLINA.

BARBERINA

(suchet etwas auf der Erden)

Hin ist sie – Ach, ich Armselige! wer weiß, wo sie itzt ist?
Ich finde sie nicht, und meine Base – und der Herr, was
wird er wohl sagen?

FIGARO

Was hast du, Barberina?

BARBERINA

Ich habe sie verloren, Vetter!

FIGARO

Was?

MARZELLINA

Was?

BARBERINA

Die Nadel, so mir der Graf gegeben, um der Susanna zu
überreichen.

FIGARO

Der Susanna? die Nadel? So jung kennest du dieses
Handwerk schon – (lässt auf einmal von seinem Zorne
nach) alles, was du tust, so gut zu tun?

BARBERINA

Wie? Du wirst wider mich aufgebracht.

FIGARO

Siehst dann nicht, dass ich scherze? Sieh – (Er suchet auf
der Erde, nimmt ganz unbemerkt eine Nadel aus der
Haube oder aus dem Kleide der Marzellina und gibt sie
der Barberina.) Hier ist die Nadel, die du von dem
Grafen empfangen, um sie der Susanna zu geben, mit
der ein Billett verschlossen war; siehst, ob mir nicht
alles bekannt ist.

BARBERINA

Warum fragest denn mich davon, wenn du schon alles
weißt?

FIGARO

Ich hatte ein Vergnügen zu wissen, wie dir der Graf den
Auftrag gegeben.

BARBERINA

Das ist nichts Besonderes: "Nimm, Mädchen, gib der
schönen Susanna diese Nadel und sage ihr: 'Dies ist das
Insiegel der Fichten. –'"

FIGARO

Ha! ha! der Fichten!

BARBERINA

Nebst diesem sagte er mir: "Hab Acht, dass dich niemand sehe." Du, hoffe ich, wirst es ohnehin verschweigen.

FIGARO

Freilich wohl.

BARBERINA

Dich gehet das ohnehin nichts an.

FIGARO

O nein, gar nicht.

BARBERINA

Lebe wohl, mein schöner Vetter, ich gehe zu der Susanna und dann zu dem Cherubin.
(*geht hüpfend ab*)

Zweiter Auftritt

MARZELLINA und FIGARO.

FIGARO

Mutter!

MARZELLINA

Mein Sohn.

FIGARO

Ich bin tot.

MARZELLINA

Beruhige dich, lieber Sohn.

FIGARO

Ich bin tot, sprach ich.

MARZELLINA

Sei gelassen, habe Geduld: Die Sache ist ernsthaft, man muss sie überlegen; doch erwäge ein wenig, dass du noch nicht weißt, wen sie zum Besten habe.

FIGARO

Ach, jene Nadel, Mutter! Sie ist die nämliche, die er kurz vorher aufgehoben hat.

MARZELLINA

Es ist wahr; doch dadurch bist du nur berechtigt auf guter Hut und argwöhnisch zu sein; du weißt aber nicht, ob wirklich – –

FIGARO

Wohlan: Ich weiß den zur Zusammenkunft bestimmten Ort.

MARZELLINA

Wo gehest du hin, mein Sohn?

FIGARO

Um Rache für alle Ehemänner: Lebe wohl.
(*geht wütend ab*)

Dritter Auftritt

MARZELLINA allein.

Man ermahne alsogleich die Susanna; ich glaube, sie ist unschuldig: Selbes Angesicht, jene sanfte Miene voll der Eingezogenheit, und wenn sie auch es nicht wäre! – Ach, wenn unser Herz nicht vom Eigennutze geleitet wird, so hat jedes Frauenzimmer einen Trieb, ihr armes Geschlecht zu verteidigen, welches von den Mannsbildern ungerechterweise unterdrückt wird.

Der Bock und die Ziege sind immer gute Freunde. Die Lammlein zerkaue sich niemals untereinander.

Die wildesten Tiere lassen die anderen ihresgleichen ruhig und frei in den Wäldern und auf den Gefilden herumwandern; aber mit uns armen Frauenzimmern, die wir die Männer zu sehr lieben, verfahren die Treulosen immer so grausam.

Vierter Auftritt

BARBERINA allein.

"Zur Linken in dem Gezelte", so sagte er, und dieser... und dieser... und dann, wenn er nicht käme? Welche gute Leute! Mit harter Mühe geben sie mir eine Pomeranze, eine Birn, eine Brezel. "Für wen, Mademoiselle?" "Meine Herrn, für jemanden." "Das wissen wir schon: ganz gut." "Der Herr hasset ihn und ich hab ihn lieb." Doch es hat mir einen Kuss gekostet, und was demnach? Vielleicht gibt mir jemand wieder einen... Ich sterbe.

Ein dichter Garten mit zweien gangbaren parallelen Nischen.

Fünfter Auftritt

FIGARO allein, dann BARTHOLO, BASILIO und ein Haufen Arbeiter.

FIGARO

Ist die Barberina... Wer kömmt da?

BASILIO

Es sind jene, die du eingeladen hast.

BARTHOLO

Welch eine garstige Schnauze! Du siehest einem Aufwiegler gleich: Was bedeutet denn diese traurige Zubereitung?

FIGARO

Du wirst es bald sehen, in eben diesem Orte werden wir das Fest meiner ehrlichen Braut und des Lehnherrn feiern.

BASILIO

Gut, gut, itzt verstehe ich, wie sich die Sache verhält.
(Sie haben es untereinander ohne mich ausgemacht.)

FIGARO

Indessen entfernnet euch nicht von dieser Gegend; ich
gehe, gewisse Befehle auszuteilen, gleich werde ich
wieder da sein, auf einen Pfiff laufet alle herzu.
(*Gehen alle ab. Bartholo, Basilio bleiben.*)

Sechster Auftritt

BASILIO und BARTHOLO.

BASILIO

Er hat den Teufel im Leib.

BARTHOLO

Was ist denn geschehen?

BASILIO

Nichts; die Susanna gefällt dem Grafen, sie hat ihn
wohin bestellt, das gefällt dem Figaro nicht.

BARTHOLO

Wie? Sollt er's also ruhig ertragen?

BASILIO

Warum sollt er's denn nicht, da es doch so viele andere
ertragen? Und dann sage mir: Was kann er dadurch
gewinnen? Freund! Mit den Großen zu trutzen ist's
immer gefährlich; sie geben für hundert nur neunzig und
siegen doch immer.

In jenen Jahren, in welchen die Vernunft mit weniger
Erfahrung begabet ist, glimmte auch in meinem Busen
das nämliche Feuer, und beging Torheiten, die nun ferne
von mir sind.

Mit der Zeit und nach vielen Gefahren besuchte mich
Madame Gelassenheit, und trieb mir allen Eigensinn aus
dem Kopfe.

Sie führte mich einst nahe an einer kleinen Hütte und, als
sie von der Mauer dieses einsamen Aufenthaltes eine
Eselshaut herunternahm, "Nimm, lieber Sohn", sprach
sie, dann verschwand sie und verließ mich.

Als ich mit Aufmerksamkeit dieses Geschenk
betrachtete, umnebelte sich der Himmel, es donnerte,
brach ein häufiger Regen und krachender Schauer aus.
Sieh, ich muss mir gelegen sein lassen, die Glieder mit
der Eselshaut, die sie mir geschenkt hat, bedecken zu
können.

Das Ungewitter lässt nach, ich ging zween Schritte, als
sich ein schreckliches wildes Tier mir näherete: Es ist
schon bald mit dem gierigen Rachen neben mir, ich
habe keine Hoffnung mehr, mich wehren zu können;
allein, als es den schlechten Geruch meiner Kleidung
bemerkte, verging ihm der Appetit solchermaßen, dass,
nachdem es einen verächtlichen Blick auf mich warf, sich
wieder in den Wald begab.

Auf diese Weise hat mich das Schicksal gelehret, dass
man den Unbilden, der Schande, den Gefahren und dem
Tode selbst mit einer Eselshaut ausweichen kann.

Siebenter Auftritt*FIGARO allein.*

Alles ist bereit, die Stunde kann nicht weit sein; ich höre Leute... Sie ist es... Nein, es ist niemand... Die Nacht ist finster. Undankbare! Und in dem Augenblicke meiner Zerimonie. – Lesend lachte er, und, als ich ihn sah, lachte ich bei mir selbst, ohne es zu wissen. O Susanna! Susanna, wie viel Kummer verursachst du mir nicht! Mit jener aufrichtigen Miene... mit jenen eingezogenen Augen... wer hätte es jemals geglaubt! Ach, einem Frauenzimmer trauen, ist immer eine Torheit.

Machet doch ein wenig die Augen auf, ihr unvorsichtige törichte Männer! Sehet die Weiber, sehet, was sie sind.

Sie, die von den getäuschten Sinnen vergöttert werden, denen sich die schwache Vernunft solche anbetend unterwirft, sind Hexen, die uns verblenden, um uns zu quälen, Sirenen, welche singen, um uns in des Meeres Abgrund zu versenken, Nachtenten, die uns locken, um uns die Federn auszurufen, Kometen, die da schimmern, um uns das Licht zu benehmen. Sie sind dörnichte Rosen, reizende Füchse, gutherzige Bären, arglistige Tauben, im Betrügen wohl erfahren, sie freuen das Schmachten anderer, sie verstellen sich, sie lügen; kurz sie fühlen keine Liebe und kein Mitleiden, das Übrige zu geschweigen, so jedermann ohnehin weiß.

Achter Auftritt*SUSANNA, die GRÄFIN, MARZELLINA, FIGARO.*

SUSANNA

Sie sagten, Madame, es würde auch Figaro hieherkommen.

MARZELLINA

Er ist wohl schon da; rede in einem niederen Tone.

SUSANNA

Einer höret uns also zu; und der andere muss kommen, um mich aufzusuchen; fangen wir an.

MARZELLINA

Ich will mich dahinten verstecken.

Neunter Auftritt*Die Vorigen, dann FIGARO.*

SUSANNA

Madame, Sie zittern; ist es Ihnen vielleicht kalt?

DIE GRÄFIN

Die Nacht kömmt mir ganz feucht vor; ich gehe zurück.

FIGARO

Nun sind wir an dem wichtigsten Entscheidungspunkt!

SUSANNA

Wenn Sie, Madame, erlauben, werde ich unter diesen Lauben eine halbe Stunde frische Luft schöpfen.

FIGARO

Frische Luft! Frische Luft!

DIE GRÄFIN

Bleibe meinewegen.

SUSANNA

Der Schelm steht auf der Wache! Ich will mich ein wenig unterhalten und ihn für seine Zweifel belohnen.

Endlich habe ich den Augenblick erreicht, in welchem ich sorglos in den Armen meines Abgottes die große Freude genießen werde. Entfernet euch von meinem Busen, ihr feige Sorgen! Lasset mich ungestört in meinem Vergnügen! O wie begünstiget alles die Liebesflamme! Die Annehmlichkeit des Ortes, die Erde und der Himmel! Wie scheint die Nacht meinem Vorhaben zu entsprechen!

O! so komme doch, komme, verweile nicht, du schönstes Kleinod! Eile her, wo dich zu Süßigkeiten die Liebe entladet, so lang das nächtliche Gestirn nicht leuchtet, so lange die Luft mit Finsternis umgeben ist und Stille unter den Menschen herrscht. Hier murmelt der Bach; hier lispeln Zephyre, erquicken das Herz mit süßem Geräusche; hier lächeln uns die Blumen und die Kühle des Grases zu; hier reizet uns alles zu den Freuden der Liebe. Komm, mein Schatz, unter diesem verwickelten Gesträuche will ich mit einem Kranze von Blumen dein Haupt umwinden.

Zehnter Auftritt

Die Vorigen, dann CHERUBIN.

FIGARO

Treulose! Auf diese Weise könntest du mir vorlügen? Ich weiß nicht, ob ich wache oder schlafe.

CHERUBIN

La, la, la, la, la, la, la, la, lera!

Ihr Weiber, die ihr wisset, was die Liebe ist, sehet, ob sie nicht in meinem Herzen ist.

DIE GRÄFIN

Der kleine Page!

CHERUBIN

Ich höre Leute: Ich will da hineingehen, wo die Barberina ist. O! das ist ja ein Frauenzimmer!

DIE GRÄFIN

Ach! weh mir!

CHERUBIN

Wenn ich mich nicht trüge: Der Hut, den ich sehe, scheint mir der Susanna zu sein.

DIE GRÄFIN

Und wenn itzt der Graf kommt? Grausames Schicksal!

Eilfter Auftritt

*Die GRÄFIN, SUSANNA, der GRAF, CHERUBIN,
FIGARO.*

CHERUBIN

Ganz leise will ich mich ihr nähern, die Zeit wird nicht
verloren sein.

DIE GRÄFIN

Ach, wenn nur der Graf kömmt! Es wird gewiss ein
Gezänke abgeben.

CHERUBIN

Susannchen --- Sie antwortet nicht --- verdeckt das
Gesicht mit der Hand --- Itzt will ich ihr einen Possen
spielen.
*(Er nimmt sie bei der Hand, sträuchelt sie; die Gräfin will
sich von ihm losmachen.)*

DIE GRÄFIN

(verändert die Stimme)
Wie keck! du Ausgelassener, mache dich gleich von hier
weg.

CHERUBIN

Wie verstell! du Boshafte! ich weiß schon, was du da
tuest!

DER GRAF

*(in der Stellung, wenn man von Weitem etwas
bemerket)*
Da ist sie, meine Susanna.

FIGARO, SUSANNA

(die weit voneinander entfernt sind)
Da ist der Vogelfänger!

CHERUBIN

Sei mit mir nicht so grausam.

SUSANNA, FIGARO, DER GRAF

Ach, mir pocht das Herz gewaltsam in meinem Busen!
Ist jemand anderer mit ihr.

DIE GRÄFIN

Gehe alsogleich, sonst lasse ich Leute kommen.

CHERUBIN

(hält sie fest bei der Hand)
Gib mir einen Kuss, sonst ist alles vergebens.

FIGARO, SUSANNA, DER GRAF

Der Stimme nach ist es der Page.

DIE GRÄFIN

Einen Kuss! was für eine Keckheit!

CHERUBIN

Und warum sollte ich das nicht tun dürfen, was nun bald
der Graf tun wird?

FIGARO, SUSANNA, DER GRAF, DIE GRÄFIN

(jeder für sich)
Verwegener!

CHERUBIN

O! was für Grimassen! Erinnerst du dich, wie ich hinter dem Sofa steckte?

FIGARO, SUSANNA, DER GRAF, DIE GRÄFIN

(wie oben)
Wenn der Henker noch länger da bleibt, so wird er das ganze Werk verderben!

CHERUBIN

Da hast du indessen – – –
(Der Page will der Gräfin einen Kuss geben, der Graf kömmt dazwischen und bekömmst selbst den Kuss.)

DIE GRÄFIN, CHERUBIN

O Gott! der Graf!
(Der Page gehet zu der Barberina hinein.)

FIGARO

Ich will sehen, was sie da tun.
(Der Graf will dem Cherubin eine Ohrfeige geben, Figaro kömmt eben dazu und bekömmst sie selbst.)

DER GRAF

Damit du es nicht wiederholest, so nimm diese da!

FIGARO

O! welch einen schönen Vorteil habe ich mit meinem Vorwitz gemacht.
(Susanna, die es sieht, lacht.)

SUSANNA, DIE GRÄFIN, DER GRAF

Er hat einen schönen Nutzen mit seinem Vorwitz mit seiner Verwegenheit davon getragen.

Zwölfter Auftritt

Der GRAF, SUSANNA, FIGARO, die GRÄFIN.

DER GRAF

(zu der Gräfin)
Endlich ist er fort, der Bösewicht. Komm herbei, mein Schatz.

DIE GRÄFIN

Weil es Ihnen so gefällig ist, hier bin ich.

FIGARO

Welch ein nachgiebiges Frauenzimmer! Welch eine gutherzige Braut!

DER GRAF

Reiche mir deine Hand.

DIE GRÄFIN

Hier ist sie.

DER GRAF, FIGARO
Liebenswürdige!

DER GRAF
O wie zart sind diese Finger! wie fein diese Fellhaut!
Ich fühle einen Trieb, so die Liebesflammen in mir rege
macht!

SUSANNA, DIE GRÄFIN, FIGARO
Das blinde Vorurteil spottet der Vernunft, täuscht die
Sinne!

DER GRAF
(gibt ihr einen Ring)
Nebst dem Heuratgute nimm, o Schöne, diesen Ring, so
dir ein Liebhaber zum Zeugen seiner Liebe gibt.

DIE GRÄFIN
Susanna nimmt von ihrem Guttäter alles an.

DIE GRÄFIN, FIGARO, SUSANNA
Es gehet alles nach Wünschen! Doch es muss noch etwas
Besseres folgen.

DIE GRÄFIN
Mein Herr, ich sehe das Licht brennender Fackeln.

DER GRAF
Gehen wir, meine schöne Göttin, wir wollen uns
verstecken!

FIGARO, SUSANNA
Kommt, ihr dumme Ehemänner, lernet.

DIE GRÄFIN
Dort in das finstere Gebüsch, mein Herr?

DER GRAF
Das will ich eben; du weißt ja, daß ich nicht zum Lesen
hingeh.

FIGARO
Die Treulose folgt ihm auf dem Fuße. Alles Zweifeln
ist vergebens!

SUSANNA
Die Arglistigen sind gefangen!

DIE GRÄFIN
Die Sache geht nach Wunsch!

DER GRAF
*(Figaro geht vorbei, der Graf in einem gebieterischen
Tone.)*
Wer gehet da?

FIGARO
(zornig)
Leute gehen.

DIE GRÄFIN
Figaro ist da, ich gehe.

DER GRAF

Gehe, ich komme nach.
(*Der Graf verlieret sich durch das Gebüsch aus dem Angesichte der Zuschauer, die Gräfin gehet rechts hinein.*)

Dreizehnter Auftritt

FIGARO, SUSANNA.

FIGARO

Alles ist ruhig und einsam: Die schöne Venus ist hineingegangen. Ich als ein anderer Vulkan dieses Jahrhunderts werde sie mit dem reizvollen Kriegesgotte überfallen können.

SUSANNA

(*in einem erhabenen Tone*)
Ei! Figaro, schweige.

FIGARO

O! diese ist die Gräfin – – – Sie kommen zu Recht hieher; dort werden Sie es selbst sehen, der Graf und meine Braut – – – Mit eigener Hand sollen Sie die Sache betasten.

SUSANNA

(*vergisst die Stimme zu verändern*)
Rede in einem niederen Tone; ich gehe von dieser Stelle nicht weg, aber ich will mich rächen.

FIGARO

(Susanna!) Rächen?

SUSANNA

Ja.

FIGARO

Wie konnte dieses geschehen?
(Der Fuchs will mich überraschen! Ich will ihre Reden stützen.)

SUSANNA

(Ich will den Boshafen überfallen; dann weiß ich, was zu tun ist.)

FIGARO

(*komisch gezwungen*)
Ach, wenn Madame es wollte!

SUSANNA

Ganz gut, geschwinde um!

FIGARO

(*wie oben*)
Hier bin ich zu Ihren Füßen. Die Liebesflamme steigt in meinem Herzen empor! Überlegen Sie den Platz; denken Sie an den Verräter! Ich kann die Hand schon kaum zurückhalten.

SUSANNA

Ach, welchen Trieb fühl ich in meinen Händen, welche Unruhe, welchen Wut!

FIGARO

Welche Wallung fühl ich in meinem Geblüte, welche
Unruhe, welches Feuer!

SUSANNA

(verändert etwas die Stimme)
Und ohne der geringsten Neigung? --

FIGARO

Die Rache sei Ihnen ein genugsamer Antrieb; lassen wir
die Gelegenheit nicht ungenutzt vorbeigehen; reichen
Sie mir die Hand ----

SUSANNA

*(gibt ihm eine Ohrfeige, indem sie in ihrer gewöhnlichen
Stimme redet)*
Bedienen Sie sich, mein Herr!

FIGARO

Welch eine Ohrfeige!

SUSANNA

Und diese und noch eine und wieder eine.

FIGARO

Höre doch einmal auf!

SUSANNA

Noch diese, mein listiger Herr, und diese noch.

FIGARO

O! was für artige Ohrfeigen! O! wie glücklich ist meine
Liebe!

SUSANNA

Lerne, o Treuloser, lerne, was Verführen ist.

Vierzehnter Auftritt

Die Vorigen, der GRAF.

FIGARO

(fällt auf die Knie)
Friede, Friede! mein zärtlicher Schatz! Ich erkannte die
Stimme deren, die ich anbetete und die mir stets vor
Augen schwebet.

SUSANNA

(lachend mit Verwunderung)
Meine Stimme!

FIGARO

Die Stimme, die ich anbetete.

FIGARO, SUSANNA

Friede, Friede, mein geliebter Schatz; Friede, meine
zärtliche Liebe.

DER GRAF

Ich finde sie nicht; ich bin den ganzen Wald
durchgegangen.

SUSANNA, FIGARO

Dieser ist er Graf; ich kenne ihn an der Stimme.

DER GRAF

*(redet dem Gelager zu, wo Madame hineingegangen,
der er selbst aufmacht)*

Ehi! Susanna – – – bist du taub – – – bist du stumm?

SUSANNA

Hübsch! Hübsch! er hat sie nicht gekannt.

FIGARO

Wen?

SUSANNA

Madame.

FIGARO

Madame?

SUSANNA

Ja, Madame.

FIGARO, SUSANNA

Enden wir, mein Herz! dieses Lustspiel! Trösten wir den
sonderbaren Liebhaber.

FIGARO

(fällt vor Susanna auf die Knie)

Ja, Madame, Sie sind meine einzige Freude.

DER GRAF

Ach! meine Frau – – – itzt muss ich eben ohne Waffen sein!

FIGARO

Gestatten Sie meinem Herzen eine Erholung.

SUSANNA

Hier bin ich; ich tue, was du willst.

DER GRAF

Ach, ihr Gottlosen!

SUSANNA, FIGARO

Eilen wir, mein Schatz, das Vergnügen soll unsere Pein
ersetzen.

(Sie gehen dem Gelager zu, so links ist.)

DER GRAF

Kommt, Leute, eilet – – – zu den Waffen, zu den Waffen!
*(Susanna geht in das Gelager; Figaro stellt sich äußerst
erschrocken.)*

FIGARO

Der Herr! Ach, wie wird es mir gehen?

DER GRAF

Hilfe, Leute! Hilfe!

Fünfte Auftritt

Die Vorigen, ANTON, BASILIO, Chor mit brennenden Fackeln.

ANTON, BASILIO, CHOR
Was ist geschehen?

DER GRAF
Der Lasterhafte! Er hat mich betrogen, er hat mich entehret, und mit wem, das werdet ihr sehen.

ANTON
Der Arme! er ist völlig außer sich.

BASILIO
Das scheint mir nicht wahr zu sein.

CHOR
Der Arme ist völlig außer sich.

FIGARO
Welch ein unterhaltliches Ereignis!

DER GRAF
(reißt den Cherubin bei dem Arme, der ihm widerstehen will und nur halb gesehen wird)
Vergebens widerstehst du; hervor, Madame, du sollst den Lohn für deine Ehrbarkeit empfangen.

DER GRAF
Der Page!
(Nach dem Pagen kommen Barberina, Marzellina und Susanna in den Kleidern der Gräfin hervor, letztere verdeckt sich mit dem Schnupftuche das Gesicht und fällt vor dem Grafen auf die Knie.)

ANTON
Meine Tochter!

FIGARO
Meine Mutter!

ALLE
Madame!

DER GRAF
Die Verwicklung ist aufgelöst: Hier ist die Treulose.
(Alle knien nieder, einer nach dem anderen.)

SUSANNA
Vergebung, Vergebung!

DER GRAF
Nein, hoffe sie nicht.

FIGARO
Vergebung, Vergebung!

DER GRAF
Nein, nein, du sollst sie nicht erhalten.

ALLE
Vergebung, Vergebung!

DER GRAF
(mit Nachdruck)
Nein! Nein, gar nicht, nein!

DIE GRÄFIN
(tritt aus dem Gelager heraus und will niederknien, der Graf lässt es nicht zu)
Vielleicht werde ich wenigstens Vergebung für sie erhalten.

DER GRAF
O Himmel! was sehe ich! Ich werde unsinnig! ich verzweifle! Kaum kann ich es glauben. O Gräfin, verzeihe!
(bittweise)

DIE GRÄFIN
Ich bin viel nachgiebiger und verzeihe dir gleich.

ALLE
Ach, so werden wir alle vergnügt sein.

Diesen Tag der Angst, des Eigensinnes und der Torheit kann die Liebe allein in ungestörter Freude endigen.

Brautleute, Freunde, zum Tanze, zum Spiele; zündet die Feuerwerke an; eilen wir unter dem Schalle eines anmutigen Marsches, das Fest zu feiern.

Ende des Schauspiels.